Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 50 | Sonntag, den 19. Februar | Jahrgang 1928

Die Altsozialisten.

Von unserm Dresdner Mitarbeiter.

Δ **Dresden,** 18. Febr.

Es bleibt eine der bemerkenswertesten Erscheinungen in der Geschichte der Sozialdemokratie, daß im Jahre 1923, als die Reichsexekutive den großen, sächsischen Linksterror zum Stillstand brachte, von 40 sozialdemokratischen Abgeordneten 23 sich zur positiven Staatsarbeit hinfanden. Abgestoßen durch die Fruchtlosigkeit der radikalen Methoden, die nach dem Beispiel der Kommunisten so erschreckend bei ihrer Partei Eingang gefunden hatten, waren sie entschlossen, jedem Radikalismus zu entsagen und in ruhigeren, gemäßigteren Formen die sozialistische Idee zu vertreten. Es waren die besten Köpfe unter den Führern der Linken, die diesen Weg einschlugen. Sie hatten sogar die offizielle Leitung der Partei für sich, sodaß mancher sächsische Politiker aus dieser Bewegung bereits eine große Neuorientierung für die Gedankengänge der Linken erwachsen sah.

Aber wer so optimistisch die Dinge beurteilte, hatte den wichtigsten Faktor außer Acht gelassen. Der Mehrzahl der zur Besinnung gekommenen Führer entsprach keine Mehrzahl der Masse, die ihnen hätte folgen müssen, wenn das Bild vollständig werden sollte. Den 23 folgte nur ein Bruchteil der Wählerschaft. Wenn das auch rein äußerlich nicht sogleich zum Ausdruck kam und zunächst eine Art Ueberraschung Platz gegriffen hatte, so wußten doch die übriggebliebenen 17 radikalen Führer sehr genau, wie sie diese Masse für ihre Zwecke ganz und gar wieder fesseln würden. Sie wußten, daß eine Masse, die weniger mit Vernunftgründen als vielmehr mit politischen Schlagworten für die Anschauungen einer Partei gewonnen worden ist, nur sehr schwer mit einem Mal sich von vernünftig und gemäßigt auftretenden Führern beeinflussen läßt. Bei dem Gesinnungswandel einer Anzahl Führer wird diese Masse wohl stutzig werden, aber sie wird sich allzuleicht wieder den Schlagworten, [illegible] darin erzogen ist. Und wohl nie ist in Sachsen auf der radikalistischen Seite so mit dem politischen Schlagwort gearbeitet worden wie seit dieser Episode mit den „Abtrünnigen." So erfuhren die 23 nun sehr unangenehm das am eigenen Leibe, womit sie früher ihre Wähler groß gezogen hatten. Dies muß sehr wohl im Auge behalten werden, wenn man die Entwicklung der Sozialdemokratie in Sachsen richtig verstehen und würdigen will.

Die 23 Gemäßigten bildeten eine eigene Fraktion und traten damals sofort mit den Demokraten und der Deutschen Volkspartei in die Regierung. Sie besaßen ja vorläufig die Macht, selbst wenn sie die Masse nicht hinter sich hatten, denn der Landtag hatte noch eine längere Periode vor sich. Wie oft ist in dieser Periode von den Radikalen die Auflösung des Landtags beantragt worden, aber immer ohne Erfolg. Der Riß in der sozialdemokratischen Partei schien unheilbar, und beide Seiten bemühten sich energisch um das Wohlwollen der offiziellen Parteileitung. Aber die 17 Radikalen siegten. Und als sie auch bei der Berliner Gesamtparteileitung noch Erfolg hatten, und auch Berlin von den 23 abrückte, war die Situation völlig klar geworden. Nicht insofern als nun die 23 offiziell aus der Partei austraten und sich den Namen „Altsozialdemokratische Partei" (A. S. P.) beilegten, sondern vor allem deshalb, weil von nun an die Logik und die Vernunft noch viel weniger über das Schlagwort Herr werden würde. Der Kampf wurde jetzt in die breiteste Oeffentlichkeit getragen, und sämtliche sozialdemokratischen Zeitungen des Landes standen auf Seiten der 17. Gerade dieses Moment der Presse war von vielen unterschätzt worden. Und doch war es von vornherein ganz klar, daß diese Presse gar nicht anders handeln würde, denn sie war ja die stärkste Trägerin aller Schlagwortpolitik.

Da gründete die A. S. P. den „Volksstaat." Diese eine Zeitung ist das einzige Organ bis heute geblieben. Und man kann aus dieser Tatsache der so minimalen Beherrschung der Presse schon allein die ganze Bewegung der Altsozialisten gut beurteilen.

Bei der Neuwahl zum Landtag 1926 verblieben den Altsozialisten von 23 noch vier Sitze. Gute Rechner hatten durchaus nicht mehr erwartet, da ja diese Wahl den Willen der Masse und nicht mehr die Wünsche einer Anzahl Führer zum Ausdruck brachte. Die A. S. P. nahm das Resultat gelassen hin, denn sie wußte, daß auch diese vier Abgeordneten das Zünglein an der Wage bildeten. Sie traten von neuem mit den Demokraten, der Deutschen Volkspartei, den Aufwertlern und der Wirtschaftspartei in das Kabinett, erhielten zwei Ministersitze (darunter das Präsidium) und hatten so von neuem die stärkste Position. Mitte 1927 traten auch die Deutschnationalen noch in die Regierung, und Sachsen bot zum ersten Mal das Beispiel, daß die Rechte und die sozialistische Linke gemeinsam regierten. Auch jetzt behielt die A. S. P. ihre zwei Ministersitze. So ist es bis heute geblieben.

Gerade diese Regierungsgemeinschaft der A. S. P. zusammen mit den Deutschnationalen aber war das Signal zum Beginn allerstärkster Agitation der übrigen radikaleren Sozialdemokratie. Wenn die Landtagswahl von 1926 noch keine absolute Mehrheit der radikalen Linke gebracht hatte, so sah man jetzt in dem Verhalten der A. S. P. den geeignetsten Vorwand, um alle als Verräter an der Sache des Sozialismus zu bezeichnen, die nicht mehr der eigentlichen S. P. D. folgten. In der Tat: seitdem ist der Kampf gegen die A. S. P. aufs äußerste gewachsen und mit ihm der Kampf gegen die übrigen nichtsozialistischen Parteien.

Dieser verstärkten Stoßkraft der Radikalen gegenüber hat die A. S. P. zwei große Fehler gemacht. Sie hat erstens ihre Kräfte dadurch zersplittert, daß sie ihre Bewegung auf das Reich ausdehnte und so notwendiger Weise die Propagandaarbeit im eigenen Lande vernachlässigte, und zweitens hat sie die Leitung ihres einzigen Presseorgans, des „Volksstaats", einem Manne anvertraut, der die sächsischen Verhältnisse viel zu wenig realpolitisch durchschaut und die nötige Zurückhaltung und Abgeklärtheit allzu sehr vermissen läßt. Was das erstere anbelangt, so hätte die A. S. P. tatsächlich bei größter Konzentrierung all ihrer Kräfte im eigenen Lande wenigstens so viel erreichen können, daß sie den Bestand ihrer Wähler in etwa wahrte. An eine Vermehrung ist kaum zu denken. Auch im neuen Landtag können vier Abgeordnete doch sehr leicht den Ausschlag geben. Was diesen vier aber abgeht, kommt ganz zweifellos den Radikalen zugute. Diese Erkenntnis, daß auch bei den nächsten Wahlen jeder ihrer Abgeordnetensitze bestimmend für die Mehrheit des Landtags wird, ist zu wenig entscheidend gewesen. Man gewinnt den Eindruck, daß die A. S. P. zu sehr die gegenwärtigen Vorteile sieht und dabei das Zukünftige nicht streng genug beurteilt. Aus solcher Einstellung heraus ist der Gedanke erwachsen, sich auf das Reich auszudehnen. Es liegt ein Stück Eitelkeit darin, was der Stoßkraft der Partei zum Schaden ist.

Dieselbe „Großzügigkeit" erlaubt sich der „Volksstaat" unter seinem Niekisch, wenn er dort Sympathien zu erwecken sucht, wo ihm absolut kein Gewinn an Wählern winkt, dabei aber die Gefühle der Arbeiterschaft, die einzig und allein das Wählerkontingent stellen können, zu sehr außer Acht läßt. So schneidet das Blatt alle möglichen Probleme an und beschäftigt sich mit dem Stahlhelm, dem Oberland, dem Jungdeutschen Orden usw. und kehrt dabei irgendeine Seite positiv hervor, ohne das Negative genügend in den Vordergrund zu rücken. Nicht etwa, um Propaganda für den Bund schlechthin zu machen, sondern zunächst, um zu zeigen, daß die A. S. P. (oder besser: der „Volksstaat") auch mit diesen heiklen Problemen „großzügig" sich zu befassen weiß. Hinzu kommt, daß Niekisch aus ebendenselben „Aufklärungstendenzen" heraus auch noch in Versammlungen solcher Rechtsorganisationen hier und da als Redner auftritt. Solche Ideologien gehen ohne Zweifel für eine so isoliert stehende Partei, wie die A. S. P. es ist, und auf deren Tun und Treiben aufs genaueste geachet wird, zu weit. Hier herrscht ein gänzlicher Mangel an psychologischen Scharfblick.

Das Reichsbanner hat ja gerade diese Situation Mitte Januar zum Anlaß genommen, die A. S. P. aus ihrer Organisation auszuschließen und bekanntlich erklärt, daß der „Volksstaat" nationalsozialistische Tendenzen verfolge und darum als Feind der Republikaner anzusehen sei. So sehr diese Begründung über das Ziel hinausschießt, so ist sie doch ein Beiweis dafür, wie zurückhaltend und unabhängig die Presse der Altsozialisten sich verhalten müßte. Die andere Begründung des Reichsbanners, daß die Ausdehnung der A. S. P. auf das Reich den offenen Kampf gegen die größte, deutsche republikanische Partei, gegen die S. P. D. bedeute und darum eine Feindschaft zum Republikanertum schlechthin darstelle, ist zwar ebenso unbewiesen, aber dennoch ganz und gar geeignet, die A. S. P. energisch auf die innere Sammlung ihrer Kräfte hinzudrängen.

Dieser Ausschluß aus dem Reichsbanner (über dessen Bedeutung, soweit das Reichsbaner selbst in Frage kommt, hier seinerzeit einiges bemerkt worden ist) hat die Stellung der A. S. P. bedeutend gefährdet. Aber vielleicht war die Affaire notwendig, um die Partei zur Besinnung zu bringen. Wir brauchen keine übermäßigen Sympathien mit der A. S. P. zu haben, denn auch sie ist in ihren Prinzipien echt sozialistisch geblieben, aber diese Partei stellt dennoch einen ganz bedeutenden Faktor gegen die Mehrheit der radikalen Linke dar und ist in ihrer Arbeit aufbauender, positiver, nicht ewig kritisierend und oppositionell. Und wann hätten wir seit 1923 notwendiger einen solchen antiradikalen Faktor gebraucht als heute?

Erneutes Eingreifen des Reichspräsidenten.

Keine Reichstagsauflösung ohne Erledigung des Notprogramms.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(**Berlin,** 18. Febr. (Drahtb.)

Der Reichspräsident v. Hindenburg hat sich Samstag mittag nochmals an den Reichskanzler und das Kabinett gewandt. Er hat der Regierung mitgeteilt, daß er in keinem Falle den Reichstag aufzulösen gedenkt, wenn nicht vorher das Notprogramm erledigt ist. Einer Vornahme der Neuwahlen im Mai steht der Reichspräsident dann nicht mehr im Wege. Dieses Eingreifen des Reichspräsidenten machte zunächst eine neue Kabinettssitzung erforderlich, an der auch Staatssekretär Meißner im Auftrage des Reichspräsidenten teilnahm. Sodann werden im Laufe des Nachmittags die Fraktionen sich zu der neu entstandenen Situation erklären müssen. Die Schwierigkeiten liegen bekanntlich in den einzelnen Punkten des Notprogramms begründet.

Das Zentrum hat bereits am Freitag abend dem Notprogramm zugestimmt, es ist also für das Zentrum die Lage höchst einfach. Etwas peinlich dürfte die Situation für die Deutschnationalen und für die Deutsche Volkspartei sein, da sie die 100 Millionen, welche für die Invalidenrentner vorgesehen sind, nicht genehmigen wollen.

*

Die vorstehende Meldung gibt den Stand der Dinge am Samstag nachmittag gegen 2 Uhr wieder. Die nachfolgenden Meldungen gehen zeitlich voraus.

*

Die Meinungsverschiedenheiten über das Notprogramm.

Von unserer Berliner Redaktion.

÷ **Berlin,** 18. Febr. (Drahtber.)

Das Handeln und Feilschen um das von der Reichsregierung aufgestellte Notprogramm wurde heute fortgesetzt, da gestern nacht um ½ 1 Uhr immer noch keine Einigung erzielt worden war. Die unbehinderte Erledigung der vorgesehenen Maßnahmen hängt selbstverständlich im wesentlichen auch von der Haltung der bisherigen Oppositionsparteien, d. h. von den Demokraten und Sozialdemokraten ab. So fand heute vormittag zwischen dem Kabinett und den Demokraten eine Besprechung statt, die nur von kurzer Dauer war. Eine Vertretung der Sozialdemokraten sollte um die Mittagsstunde von Kabinettsmitgliedern empfangen werden.

Vorher waren die Sozialdemokraten und Demokraten zu Fraktionssitzungen zusammengetreten. Wie man hört, sind beide Fraktionen bereit, an der Verabschiedung des Notprogramms mitzuarbeiten. Sie haben jedoch den Wunsch, daß zunächst die zur bisherigen Regierungskoalition gehörigen Parteien unter sich völlig einig werden. Die Sozialdemokraten bemängeln an dem Notprogramm der Reichsregierung insbesondere die geplante Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents. Die Demokraten versteifen sich auf das von ihnen eingebrachte Kleinrentnerfürsorgegesetz. Mit geschickten Taschenspielerkünsten haben sie es verstanden, in einem von ihrer Fraktion gefaßten Beschluß die Dinge so hinzustellen, als ob die Reichsregierung das Kleinrentnerfürsorgegesetz in ihr Notprogramm aufgenommen hätte. Dies trifft jedoch, wie gestern von der Reichsregierung ausdrücklich betont wurde, nicht zu.

Um 11,15 Uhr hielt das Kabinett wieder eine Sitzung ab. Die Sozialdemokraten haben ihre Fraktion nochmals um 12 Uhr mittags einberufen. Das Ende der gesamten Beratungen ist zur Stunde noch keineswegs abzusehen. Doch verstärkt sich der Eindruck, daß heute die Entscheidung nicht fallen wird. Es ist vielmehr mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Verhandlungen erst nach der Faschingspause zu Ende geführt werden können.

Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages hat beschlossen, die Wahl zum Landtag am gleichen Tage wie die Wahl zum Reichstag stattfinden zu lassen. Der 25. März, der vielfach als Wahltermin genannt wurde, fand jedoch keinen Anklang im Aeltestenrat.

*

Starker Pessimismus im Reichstag.

◇ **Berlin,** 18. Februar.

Im Reichstag hört man ziemlich allgemein die Auffassung, daß die Demokraten an ihrer Forderung auf Durchführung des Kleinrentnerversorgungsgesetzes festhalten wollten. Auch zwischen den bisherigen Regierungsparteien selbst sind neue Schwierigkeiten aufgetaucht insofern, als die Deutschnationalen es ablehnen, sich auf einen bestimmten Termin für die Durchführung des Arbeitsprogramms festlegen zu lassen, während auf der anderen Seite das Zentrum den 31. März für den Schlußtermin ansieht. Auch die Sozialdemokraten, die nach der sachlichen Seite hin den Regierungsparteien stark entgegengekommen sind, verlangen eine zeitliche Begrenzung. Außerdem ist unter den Regierungsparteien auch über das soziale Programm noch keine Einigung erzielt. Alle diese Gesichtspunkte haben dazu geführt, daß die Situation im Reichstag sehr pessimistisch angesehen wird.

*

Die Haltung der bisherigen Opposition.

× **Berlin,** 18. Februar.

Ueber die Haltung der Sozialdemokraten und Demokraten zur Frage des Notprogramms geben die Blätter der bisherigen Opposition eingehend Aufschluß. So wird im „Berliner Börsenkurier" und in der „Vossischen Zeitung" dagegen Stellung genommen, daß Sozialdemokraten und Demokraten sich auf ein Arbeitsprogramm verpflichten sollen, das ohne ihre Mitarbeit zustande gekommen ist. Eine solche Bindung, so heißt es in den Blättern, können die Oppositionsparteien nicht eingehen. Ob sie allerdings sich dazu hergeben werden, das von den Regierungsparteien erwartete erste offizielle Nein zu sprechen, ist eine andere Frage, denn die ganzen Abend- und Nachtbesprechungen liefen, wie es in dem Blatte heißt, nur darauf hinaus, die Schuld an dem Mißlingen des Programms und an der Auflösung den Oppositionsparteien aufzubürden. Aehnlich äußert sich der „Vorwärts", der erklärt, man schiebe alles auf die Opposition!

*

Die Fraktionssitzung der Sozialdemokraten.

Berlin, 18. Februar.

Die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dauerte nur eine halbe Stunde und wurde dann auf 12 Uhr vertagt, um dem Fraktionsvorsitzenden inzwischen Zeit für die angekündigten Besprechungen mit der Regierung zu geben. Wie aus sozialdemokratischen Kreisen verlautet, sind in der Fraktion starke Einwendungen namentlich gegen das Agrarhilfsprogramm der Regierung zum Ausdruck gekommen, soweit es eine Beschränkung des Einfuhrkontingentes für Gefrierfleisch und ähnliche Maßnahmen enthält, die nach Ansicht der sozialdemokratischen Fraktion eine Schädigung der Konsuminteressen bedeute. Es ist anzunehmen, daß der Fraktionsvorsitzende diese Ansichten bei Besprechung mit der Regierung zum Ausdruck bringen wird.

Im übrigen dürften die Sozialdemokraten ebenso wie die Demokraten vor ihrer endgültigen Stellungnahme eine feste Formulierung der Vorlagen des Arbeitsprogramms und eine Bindung der bisherigen Koalitionsparteien an dieses Programm verlangen. Falls diese Bindung der in der Regierung vertretenen Parteien nicht zustande kommt, glauben, wie dem Nachrichtenbüro des VDZ weiter erklärt wird, die Sozialdemokraten, keine Veranlassung zu haben, dem Weiterbestand des Kabinetts Beihilfe zu leisten.

*

Der Beschluß der demokratischen Reichstagsfraktion.

:: **Berlin,** 18. Febr. Die demokratische Reichstagsfraktion trat am Samstag vormittag zusammen, um zu den Vorschlägen der Regierung Stellung zu nehmen. Die Fraktion faßte folgenden Beschluß: „Die demokratische Reichstagsfraktion ist bereit, trotz des Zusammenbruches der Regierungskoalition ohne Veränderung der Zusammensetzung des Kabinetts an der Verabschiedung des Haushaltes mitzuwirken unter der Maßgabe, daß die Neuwahlen spätestens im Mai stattfinden. Die Fraktion ist auch damit einverstanden, daß vorher noch das sog. Notprogramm des jetzigen Kabinetts (Liquidationsschädenschlußgesetz Kleinrentnerfürsorge, Maßnahme zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft, Strafgesetzbuchüberleitungsgesetz) erledigt wird. Die dieses Notprogramm bildenden Vorlagen sind ohne Hinzuziehung der Fraktion von dem jetzigen Kabinett, also von den Vertrauensmännern der bisherigen Regierungsparteien ausgearbeitet und der Fraktion vorläufig nur in Umrissen mitgeteilt worden. Eine Stellungnahme zu diesen Vorlagen und eine Entscheidung über etwa erforderliche Verbesserungsanträge ist für die Fraktion erst möglich, wenn der Wortlaut der Vorlagen bekannt ist und eine Einigung der Regierungsparteien darüber vollzogen ist."

10 Minuten Reichstagssitzung.

)(**Berlin,** 18. Februar.

Präsident Loebe eröffnete die Sitzung des Reichstags um 13 Uhr mit der Mitteilung, die gestern in Aussicht genommene Möglichkeit, die Tagesordnung zu ändern, sei nach den ihm gewordenen Mitteilungen nicht gegeben.

Abg. Dittmann (S.) widerspricht der weiteren Etatsberatung bei der gegenwärtigen politischen Situation und schlägt vor, die Sitzung auf mehrere Stunden zu vertagen.

Auf Antrag des Abg. Schulz-Bromberg (Dntl.) wird die nächste Sitzung auf 16 Uhr anberaumt. Tagesordnung: Versorgungshaushalt und Ueberleitungsgesetz. Schluß 13,10 Uhr.

Der Austritt des Abg. Roß aus der Zentrumsfraktion.

Von unserer Berliner Redaktion.

+ **Berlin,** 18. Febr. (Drahtb.)

Reichstagsabgeordneter Dr. Roß, der, wie gemeldet, aus der Zentrumsfraktion des Reichstages ausgetreten ist, hat an den Vorsitzenden der Fraktion, Abg. v. Guérard, ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Schritt zu begründen versucht. Dr. Roß erwähnt darin, daß er durch den Sparerbund s. Zt. auf die Reichstagsliste des Zentrums gekommen ist und schreibt dann wörtlich:

„Von vielen Seiten bin ich seit langer Zeit gedrängt worden, aus der Zentrumsfraktion des Reichstages auszutreten. Da ich nicht annehme, daß die Zentrumsfraktion des Reichstages ihre bisherige Stellungnahme z. Zt. wesentlich ändert, habe ich mich entschlossen, dem dringenden Wunsche der Wähler, deren Interessen besonders zu vertre-

ten ich berufen bin, hiermit zu entsprechen.

Die unmittelbare Veranlassung zum Austritt des Abg. Dr. Roß aus der Zentrumsfraktion bildet ein an ihn gerichtetes Schreiben des Sparerbundes vom 15. Februar, in dem es heißt, der Vorstand und der Beirat des Sparerbundes habe sich entschlossen, den Abg. Dr. Roß zu bitten, aus der Zentrumsfraktion auszuscheiden.

Wir haben es hier mit einem typischen Beispiel zu tun, wohin es führen muß, wenn die Abgeordneten nur von bestimmten Interessentengruppen aufgestellt und den Parteien aufgenötigt werden.

Wiking-Briefe.

Ehrhardts Beziehungen zu Escherich, Seeckt und Bazille. — „Es putschelt uns schon beträchtlich in den Gebeinen." — Putsch-Heil!

Der Landtagsabgeordnete Heilmann hat dieser Tage auf dem Preußentag der Sozialdemokratie aufsehenerregende Enthüllungen über Verbindungen zwischen Wiking und Reichsmarine an Hand von Dokumenten aus den beiden letzten Jahren gemacht. Die Dokumente, die nunmehr der „Vorwärts" veröffentlicht hat, zerfallen in zwei Gruppen. Es handelt sich einmal um einen Briefwechsel zwischen Ehrhardtleuten, über die Besetzung einer schwarzen Stellung bei der Reichsmarine, dann um Briefe von Ehrhardt, die seine Pläne und Verbindungen deutlich zeigen.

Die erste Gruppe wird eröffnet durch einen Brief des Korvettenkapitäns a. D. Götting aus Flensburg vom 11. März 1926 an einen gewissen Plaas. In diesem Brief heißt es:

„Dank meiner Beziehungen zur Marine war es mir gelungen, zunächst in eigener Person ehrenamtlich das Bindeglied zwischen Station Ostsee und den Verbänden schlechthin zu werden, um so in vielen Fragen, die in den Jahren 1920 bis 1923 auf der Hand lagen, Einfluß bei dem Stab im Sinne der „Verbände" allgemein und des Chefs — Anmerkung: hiermit ist Ehrhardt gemeint — beziehungsweise seiner Organisation im besonderen zu bekommen. Das hat sich dahin ausgewirkt, daß in der Folgezeit sozusagen mein Nachfolger selbstverständlich aus dem „Wiking" bezw. dessen Vorläufern genommen und allmählich in eine besoldete Stellung geschoben wurde, so daß der Bezirksleiter Schleswig-Holstein des Wikingbundes gleichzeitig V. M. der Station 1 und eine Art Adjutant beim sogenannten Führer der V.B. V.D. in Kiel, dem Admiral Dominik ist.

Die Sachlage ist also so: Die Station besoldet aus ihren schwarzen Mitteln den Bezirksleiter des Wiking, der gleichzeitig Adjutant des Führers der V.B.V.D. in Schleswig-Holstein ist . . . Ich kann mir nichts Besseres vorstellen, als die Marine und die V.B.V.D. mit „Wikingern" zu „verseuchen" und dies von der Marine hoch bezahlen zu lassen."

Die zweite Dokumenten-Gruppe enthält Briefe zwischen Ehrhardtleuten und zwei Briefe von Ehrhardt selbst, datiert aus Berlin. Der erste ist an einen Kommerzienrat in Nürnberg gerichtet und lautet:

Berlin W 35, 15. Oktober 1927.
Steglitzer Straße 28 III.

Sehr verehrter Herr Kommerzienrat!

Ich bestätige Ihnen dankend Ihren Brief vom 12. Oktober 1927. Der Zweck meines Briefes soll nicht etwa der sein, Sie umzustimmen. Auch in nationalen Dingen hat die Geldbeutelei Grenzen. Ich möchte Ihnen vor allen Dingen, sehr verehrter Herr Kommerzienrat, auch im Namen aller meiner Männer unseren Dank sagen für das große Verständnis, das Sie persönlich unserer Bewegung entgegengebracht und dafür, daß Sie in den ganzen Jahren und in so weitestem Maße geholfen haben.

In meinem letzten Brief habe ich eigentlich die weiteren Aufgaben erwähnt, denn die Wehrverbandsbewegung ist ja etwas Selbstverständliches für mich, das heißt, das A und O der ganzen nationalen Bewegung überhaupt. Ganz unabhängig von den großen Verbänden, wie Stahlhelm usw., die stets nur ein schwerfälliger Apparat bleiben werden, mit keiner absoluten Disziplin, muß ein zahlenmäßig kleiner Verband, festgefügt, wohldisziplinier, bestehen, der jederzeit in der Lage ist, zumindest mehrere tausend Mann an jeden bedrohten Ort im Reiche zu werfen. Daß wir, und ich kann wohl ohne jede Ueberhebung sagen, vielleicht nur wir, dies konnten, haben wir in den Jahren 1918, 1919 und 1920 bei den Polneneinfällen in Oberschlesien und bei der Bedrohung Nordbayerns durch Thüringen im Jahre 1923 bewiesen.

Ich darf Ihnen vertraulich sagen, daß Forstrat Escherich, General von Seeckt, Staatspräsident Bazille (Württemberg) mir in letzter Zeit sehr ernst betont haben, daß die Erhaltung eines Verbandes, wie des meinigen, in seiner Eigenschaft und straffen Disziplin eine unbedingte Notwendigkeit ist, zumal auch diese Herren in den kommenden Jahren sehr ernste Wirren voraussehen. Ich bin der Ansicht, daß es vielleicht doch wertvoll wäre, wenn Sie den Herren, die sich jetzt von uns abwenden, das sagen würden.

Aber, wie gesagt, mir kommt es nicht darauf an, in diesem Brief um Geld zu bitten, sondern in erster Linie Ihnen gegenüber unsere Arbeiten der Vergangenheit und Zukunft in das Licht zu rücken, das sie verdient zu haben glauben.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich
Ihr sehr ergebener und dankbarer

Weiter handelt es sich um einen Briefwechsel zwischen den schon genannten früheren Marineoffizieren und Angehörigen der O. C. Liedig (dem sogenannten „Adjutanten" Ehrhardts), Plaas (genannt „Dicker") und Klintzsch. Ein gewisser Schmidt, der auch dem Herzog Karl Eduard von Koburg nahesteht, schreibt am 7. Januar aus Reinhardsbrunn unter anderem folgendes:

„Nun zur Hauptsache: Sie haben recht, es putschelt uns schon beträchtlich in den Gebeinen. Anfangen lieber heut als morgen. Aber wenn uns unsere Hoffnungen nur nicht wieder trügen. Sie haben doch sicher auch von dem Gerücht eines Belagerungszustandes gehört? Das ist m. E. kein bloßes Gerücht, sondern da liegt Wahrheit drin. Die kürzliche Verschiebung von Schupo von Ostpreußen nach Berlin, von Berlin nach dem Ruhrgebiet ist wohl nicht auf Grund des Sicherheitspaktes geschehen, sondern für mich ein Zeichen der Vorbereitung. Das wäre ein herber Schlag für uns, dann würde ein Putsch vielleicht im Keim erstickt werden. Und wir möchten doch die Sache etwas in Fluß sehen. Also da sind meine Hoffnungen nicht zu weit her. Man kann zwar nicht wissen, wie die Sache laufen wird, aber Bedenken habe ich doch, daß wieder mal die Hoffnungen umsonst sind. Aber komme, was da kommen mag, wir bleiben die Alten, und den Chef haben wir wieder . . ."

Nachdem der Schreiber empfohlen hat, alle „Brigadier" müßten sich „zu einem engen Ring" zusammenschließen, um „dem Chef das Rückgrat" zu sein, fährt Schmidt dann fort:

„Ich fürchte nur im geheimen, der Chef ist nicht mehr derselbe wie früher. Die Verbannung, die Hetze und die unfähige Umgebung haben mich etwas mürbe gemacht. Unser Einfluß ist aber m. E. fast unbedeutend. Die Frage, wann werden wir wieder Verschwörer, habe ich dem Chef schon einige Male vorgelegt. Er hat sich darüber entrüstet. Davon genug, wir verstehen uns und müssen unsere Gedanken häufig austauschen . . .

Herzliche Grüße und Putsch-Heil!
Ihr Schmidt."

Zu der Frage, inwieweit die Kreise um Ehrhardt, wie sie zu behaupten lieben, „antikapitalistisch" gestimmt sind, ist folgender Brief, der aus München vom 20. Juli 1926 datiert und an Plaas gerichtet ist:

„Lieber Dicker! . . . Nun noch zu einem Punkt Deines Briefes, der mir am meisten Freude gemacht hat. Das ist diese nüchterne Klarheit, mit der Du über die Wirtschaft und ihre Macht denkst. Ich sage Dir ehrlich, Du bist der erste Mann im Bunde, der damit meinen Standpunkt teilt. Was hilft das ganze Geschrei von Plutokratie usw. in einer Zeit, wo die Basis unseres Lebens von der Gnade und Ungnade dieser Leute abhängt, die das Geld in den Händen haben. Auch Herr Mahraun wird mit seinem Geschrei gegen die Plutokratie, das heute zu seiner täglichen Mahlzeit gehört, nichts daran ändern können, daß die Plutokratie heute die Macht darstellt und vor allem auch, daß diese infolge ihrer Macht auch die größeren geistigen Kräfte an sich heranzuziehen vermag. Wenn sich doch bloß diese Leute endlich daran gewöhnen könnten, realpolitisch zu denken. . . Von sämtlichen Führern der Verbände ist m. W. der Chef der einzige, der bisher zu den führenden Leuten der Wirtschaft Verbindung gesucht und gefunden hat . . . An dieser Entwicklung mache ich mir persönlich ein gut Teil Verdienst zu. Jedenfalls unterstütze ich, wo ich nur kann, die Entwicklung. Unter allen Umständen muß der Chef auf diesem Gebiet weiter arbeiten, und gerade auf dieses Gebiet wird er mehr und mehr sich konzentrieren müssen, das heißt also, er wird sich mehr und mehr von der eigentlichen Bundesarbeit absentieren, um wirkliche politische Arbeit zu leisten. Am 26. findet hier in einem geladenen Kreise eine Konferenz prominenter Wirtschaftler statt, zu der auch der Chef und ich eingeladen sind. Hier wird eine weitere, eingehende Fühlungnahme mit diesen Leuten stattfinden können . . . Herzlichst stets Dein Liedig."

In einem andern Brief wird über das Verhältnis zur Reichswehr folgendes gesagt:

„Die Reichswehr stellt meines Erachtens immer die Vertretung der roten Regierung dar und wird nach ihren Anweisungen allein handeln. Hat der Chef (Ehrhardt) aber eine starke Anhängerschaft hinter sich, so kann er in allen Fällen Bedingungen stellen . . Sonst soll mit der Reichswehr bestmögliche Verbindung gehalten werden, damit wir dort den Namen des Chefs immer bekannter machen und sich kein Reichswehrmann einfallen läßt, etwa gegen uns zu arbeiten bezw. weiß, daß der Name Ehrhardt unbedingt mit etwas Gutem verbunden ist . . . Inbezug auf Waffen soll versucht werden, die betreffenden Schwarzen Reichswehr-Waffenfritzen dazu zu bewegen, die Waffen wieder in Privatband zu geben, wie dies früher war, weil man ja nie wüßte, was für eine Regierung wir bekommen würden, die vielleicht die ganzen schwarzen Waffenbestände wieder einfach vernichten lassen würde."

Aus dem ganzen Briefwechsel geht hervor, daß der Gedanke daran, durch „eine fanatische, todesbereite Minderheit" eine neue Umwälzung in Deutschland anzubahnen, in diesem Kreis dauernd erwogen worden ist. Währenddessen spielte Ehrhardt, der der Mittelpunkt aller dieser hochverräterischen Bestrebungen war, seine merkwürdige Rolle im Stahlhelm!

Wie der „Sozialdemokratische Pressedienst" meldet, hat Ehrhardt jetzt bei der politischen Abteilung der Staatsanwaltschaft in Berlin Strafanzeige gegen „Unbekannt" stellen lassen, um aufzuklären, wie der Abgeordnete Heilmann in den Besitz seiner Briefe und in den Besitz von Briefen anderer Wiking-Leute gekommen ist. In der Strafanzeige wird verlangt, daß die Untersuchungsbehörden die Beamten feststellen sollen, die das Material an politische Stellen gegeben und sich damit eines Amtsvergehens schuldig gemacht hätten.

Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Erst Notprogramm, Neuwahlen im Mai.

-!- Berlin, 18. Februar.

Die Reichsregierung veröffentlicht folgende Kundgebung:

Die Reichsregierung hat den Parteien für die Verhandlungen des Reichstages bis zum Ablauf des Etatsjahres ein Notprogramm vorgelegt. Sie legt auf eine restlose Durchführung zur Wirksammachung der vorgeschlagenen Maßnahmen entscheidendes Gewicht und wird nach Erledigung des Programms — selbstverständlich auch für den Fall des Scheiterns — die Auflösung des Reichstages vom Herrn Reichspräsidenten erbitten. Die Reichsregierung wird ihrerseits alle Vorkehrungen treffen, um die Neuwahlen spätestens in der zweiten Hälfte des Mai zu ermöglichen. Sollte wider Erwarten zur Durchführung von Restpunkten des Programms der Reichstag über das Etatsjahr hinaus beraten müssen, so fordert die Reichsregierung, daß hierfür im Reichstage die geschäftlichen Voraussetzungen geschaffen, die Verhandlungen aber so geführt werden, daß der von ihr in Aussicht genommene späteste Wahltermin eingehalten werden kann. Der Herr Reichspräsident hat der Reichsregierung kundgetan, daß er aus vaterländischem Interesse der restlosen Durchführung des Notprogramms ausschlaggebende Bedeutung beilege und daß er einen dem Vorhaben der Reichsregierung entsprechenden Auflösungstermin in Aussicht nehmen will.

Wahlrecht und Splitterparteien.

Die Denkschrift der Reichsregierung.

Die angekündigte Denkschrift der Reichsregierung zur Frage „Wahlrecht und Splitterparteien" ist nunmehr den Parteien zugegangen. Das deutsche Reichswahlrecht ist hier in Vergleich gesetzt mit dem Wahlrecht der einzelnen Länder. Es sind angegeben die für die Einreichung der örtlichen Wahlvorschläge erforderliche Unterschriftenzahl, sowie die Bestimmungen, die auf eine unterschiedliche Behandlung der Parteien bei Einreichung der Wahlvorschläge abzielen. Schließlich sind Angaben darüber gemacht, ob bei Einreichung der Wahlvorschläge Geldkautionen gefordert werden, ob amtliche Stimmzettel eingeführt werden und ob und wie die Parteien zu deren Kosten herangezogen werden.

Besonders interessant ist in der Denkschrift die Zusammenstellung der Unterschriftenzahl für neue Parteien. Hier sind die Verhältnisse ganz außerordentlich verschieden Es fordert das Reich 500 Unterschriften, und es fordern von den Ländern Preußen 500, Bayern 20, Sachsen 500, Württemberg 10 Unterschriften, Baden 2 Prozent der bei der vorherigen Landtagswahl im Wahlkreise Stimmberechtigten, Thüringen 2000, Hessen 7000, Hamburg 30, Mecklenburg-Schwerin 3000, Oldenburg 20, Braunschweig 1000, Anhalt 50, Bremen 25, Lippe 30, Lübeck 30, Mecklenburg-Strelitz 150, Waldeck 500, Schaumburg-Lippe 30.

Das Aufkommen der Splitterparteien ist nach den bestehenden Bestimmungen am schwersten in Baden. Hier mußten nach der letzten Landtagswahl bei 65 552 Stimmberechtigten 1311 Unterschriften für einen neuen Vorschlag aufgebracht werden. Das ergibt ein Verhältnis von 2 Prozent. Wenn man die Zahl der Unterschriften mit der Durchschnittszahl der Stimmberechtigten im Wahlbezirk in Verbindung bringt, macht es alsdann Waldeck den Splitterparteien am schwersten mit einem Prozentsatz von 1,433. Es folgen Hessen mit 0,805, Thüringen mit 0,778, Mecklenburg-Schwerin mit 0,719. Nach dem Reichstagswahlrecht ergibt sich ein Satz von 0,044. Leichter als für die Reichstagswahlen wird es den Splitterparteien noch gemacht in Bayern, in Württemberg, in Hamburg, in Oldenburg, in Anhalt und in Lübeck.

★

Der neue Wahlzettel.

:: Berlin, 18. Febr. Zwischen den großen Parteien des Reichstages und dem Reichsinnenministerium ist laut Vossischer Zeitung vereinbart worden, das Wahlgesetz dahin zu ändern, daß auf dem neuen Wahlzettel nur die bisher im Reichstag vertretenen Parteien kommen, daß aber für diejenigen Wähler, die eine andere Partei wählen wollen, ein freier Raum mit Einzeichnungskreis auf jedem Wahlzettel vorbehalten bleibt. Diese Wahlgesetzänderung kann, wie das Blatt bemerkt, natürlich nur noch zustande kommen, wenn der Reichstag noch fünf bis sechs Wochen zusammenbleibt und das Notprogramm erledigt.

Die Fortsetzung des Krantz-Prozesses.

Der Friedensschluß zwischen Gericht und Verteidung.

× Berlin, 18. Febr. Nachdem die Aerzte die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten Krantz festgestellt haben, nimmt die Verhandlung im Krantzprozeß heute ihren Fortgang. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Frey wieder übernommen.

Um 10,15 Uhr betritt der Angeklagte Paul Krantz den Gerichtssaal. Er nimmt am Sachverständigentisch vor der Anklageschranke Platz. Neben ihm sitzen der behandelnde Arzt Dr. Walshausen vom Augusta-Victoria-Krankenhaus und eine Krankenschwester, die ein Arzneigläschen neben sich stehen hat.

Rechtsanwalt Dr. Frey, der mit dem Angeklagten gekommen ist, hat zunächst neben dem Tisch Aufstellung genommen, während noch der Offizialverteidiger, Rechtsanwalt Schulz, den Verteidigerplatz einnimmt.

Der Angeklagte Paul Krantz, der heute einen frischeren Eindruck macht als am letzten Verhandlungstage, antwortet auf die Frage des Vorsitzenden, daß er sich verhandlungsfähig fühle. Als der Vorsitzende den Verteidiger aufruft, erklärt Rechtsanwalt Dr. Frey: „Ich melde mich als Verteidiger."

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dust: Das Gericht nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der frühere Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Frey, die Verteidigung wieder übernommen hat, was der Erledigung des Prozesses sehr förderlich sein dürfte. Ich nehme Ihre Bestellung, Herr Rechtsanwalt Schulz, hiermit zurück und danke Ihnen für Ihre Bemühungen.

Die eigentliche Verhandlung beginnt mit der Vernehmung des pädagogischen Sachverständigen Oberstudiendirektor Dr. Goldbeck, der erklärt, er könne sich dem Gutachten des Professors Spranger anschließen.

★

Neuer Schwächeanfall des Angeklagten.

)(Berlin, 18. Februar. Sachverständiger Goldbeck gab im Krantz-Prozeß ein Charakterbild des Angeklagten, wobei er darauf hinweist, daß Krantz, wie jeder aus einem musikalischen Haus stammende Mensch schon von Geburt an seelisch gefährdet gewesen und durch die Erziehung seiner Großeltern verweichlicht worden sei. Er sei aber auch eine Dichternatur, die immer in einer gedachten Welt lebt und daher zu Gedanken und Taten neigt, zu denen in der Realgedankenwelt lebende Menschen nicht neigen. In der der Mordnacht vorhergegangenen Nacht hat der Angeklagte 17 Stunden geschlafen. Ein solcher Schlaf ist nicht normal. Nach dem Erwachen war Krantz nicht erquickt, sondern niedergeschlagen. Es ist anzunehmen, daß sich Krantz schon an diesem Abend in schwerer Depression befand, dazu kommt die schwüle, erregende Atmosphäre der Alkoholrausche und nicht zuletzt der Schrekken über den Schuß, den Scheller in der Nacht abfeuerte und der neben seinem Kopfe vorbeiging, das alles gab eine seelische Verfassung, die den Angeklagten nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kraft ließ. Nach der wohlerwogenen Meinung des Sachverständigen ist auch bei Krantz darum der § 51 anzuwenden und zwar nicht nur für die Nacht, sondern auch für den Morgen der Tat.

Der Vorsitzende befragt Krantz nach dem langen Schlaf am Tage vor der Mordnacht. Krantz gibt an, daß er nach dem Zusammensein mit Hilde Scheller von ½2 Uhr nachts mit einer Unterbrechung von 10 Minuten, 17 Stunden lang geschlafen hat.

Das Gericht hört dann als Sachverständige Oberschulrätin Dr. Wegscheider. Sie führt die innere Labilität des Angeklagten auf die ungefestigten Verhältnisse seiner gesamten Umwelt zurück, auf die schwankenden Zeitanschauungen und die Unsicherheit im Auf- und Ausbau der Schule, so fehlte ihm die feste Linie. Vor jedem Widerstand flüchtete er in sich selbst, in sich aber schwankte er zwischen Liebenswürdigkeit und Traurigkeit, nicht zwischen Liebenswürdigkeit und Verärgerung oder Wut. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß er aus Rachegefühl, etwa gegen Hilde Scheller, sich an der Tat beteiligen wollte. An dem Selbstmord wollte er aus jugendlichem Solidaritätsgefühl teilnehmen. Ein anderes Motiv bestand für ihn nicht. Sein Vorsatz war kein Vorsatz im Sinne einer bewußt auszuführenden Handlung.

Nach Beendigung der Ausführungen der Sachverständigen Wegscheider erleidet Krantz einen Schwächeanfall, der eine Unterbrechung der Sitzung notwendig macht.

Frankreich und das Verbot des Giftgaskrieges.

○ Paris, 18. Febr. Wie die Agentur Havas berichtet, hat das französische Außenministerium an die Botschaften und Gesandtschaften der Länder, die das Genfer Protokoll vom 17. Juni 1925 betreffend das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges unterzeichnet oder angenommen haben, ein Rundschreiben gerichtet, aus dem sich ergibt, daß Frankreich und Venezuela dieses Protokoll ratifiziert haben, das damit für diese beiden Mächte in Kraft getreten ist. Da die Ratifizierung dieses Protokolls durch die übrigen siebenunddreißig Mächte, die es angenommen haben, darunter die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Italien, Japan, Rußland und Deutschland aussteht, glaubt die französische Regierung in ihrer Ratifikation feststellen zu müssen, 1. daß das Genfer Protokoll Frankreich nur gegenüber den Staaten verpflichtet, die es selbst ratifiziert haben und 2., daß das Protokoll für Frankreich aufhört, rechtsverbindlich zu sein gegenüber jedem feindlichen Staat, dessen bewaffneten Streitkräfte oder dessen Verbündete das Verbot nicht achten.

Annahme der Wehrvorlage im französischen Senat.

◆ Paris, 17. Februar.

Vor der Abstimmung über die Wehrvorlage fand im Senat eine lebhafte Aussprache statt über den Antrag des rechtsstehenden Senators Delahaye, der das für das Gesetz vorgesehene Dringlichkeitsverfahren aufzuheben beantragte. Gegen diesen Antrag wandte sich Kriegsminister Painlevé und ebenso eine Reihe anderer Redner, darunter der radikale Senator Messiny, der zu Ausbruch des Krieges Kriegsminister war. In seinen Ausführungen kam er auch auf die 10 km-Zone zu sprechen, die bereits bei Beginn der Debatte von der Gruppe Hirschauer angeschnitten war. Der Vorsitzende des Heeresausschusses, Senator Lebrun (Gruppe Poincaré), forderte dringend die Belassung der Dringlichkeit Kriegsminister Painlevé betonte, daß es jetzt sicher sei, daß nicht ein Fußbreit französischen Bodens im Falle der Gefahr aufgegeben werden müßte und daß die interessierten Bevölkerungen jede Sicherheit in dieser Hinsicht hätten. Der Antrag auf Zurückziehung der Dringlichkeit wurde zur Abstimmung gestellt und abgelehnt.

★

Keine Aussetzung der Strafvollstreckung für Schulz und Umhofer.

:: Berlin, 18. Febr. Die Verteidigung der verurteilten Schulz und Umhofer hatte beantragt, die Vollstreckung der Urteile bis zur Erledigung des Wiederaufnahmeantrages auszusetzen. Bekanntlich hatte die Strafkammer zunächst eine Entscheidung abgelehnt, weil eine Entschließung des Staatsministeriums über die Vollstreckung der Todesurteile damals noch nicht vorlag. Diesen Beschluß hat das Kammergericht aufgehoben mit der Begründung, daß schon vor der Entscheidung der Gnadeninstanz eine solche Prüfung zulässig sei. Nachdem inzwischen die Todesstrafen in Freiheitsstrafen umgewandelt sind, hat die Strafkammer nunmehr beschlossen, den Antrag auf Aussetzung der Strafvollstreckung bis zur Erledigung des Wiederaufnahmeverfahrens mangels ausreichender sachlicher Begründung zurückzuweisen. Die von der Verteidigung beantragte gerichtliche Feststellung, daß die Verurteilten als Ueberzeugungstäter anzusehen sind und daher die damit verbundenen Vorteile genießen, wird sich voraussichtlich erübrigen, weil nach dem Wortlaut des Schwurgerichtsurteils Zweifel an der Ueberzeugungstäterschaft nicht bestehen.

Die Verhandlungen in der mitteldeutschen Metallindustrie.

:: Berlin, 17. Febr. In den Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonfliktes in der mitteldeutschen Metallindustrie, die auf Sonnabend 9,30 Uhr vertagt wurden, da eine Einigung nicht zu erzielen war, erklärten die Vertreter der Arbeitgeber, daß sie unter keinen Umständen über den 3-Pfennig-Schiedsspruch hinausgehen könnten, da bereits in großem Umfange Aufträge rückgängig gemacht worden seien und eine weitergehende Lohnerhöhung von der Industrie nicht getragen werden könnte. Demgegenüber betonten die Arbeitnehmervertreter, daß der 3-Pfennig-Schiedsspruch in keinem Verhältnis zu der aufgestellten Forderung einer Lohnerhöhung um 15 Pfennig stände und auch keineswegs der inzwischen eingetretenen Teuerung der Lebensbedürfnisse entspreche

Zu den Aussperrungen erfährt W. T. B.-Handelsdienst: An dem Beschluß der deutschen Metallindustriellen, sämtliche Metallarbeiter auszusperren, sind alle diejenigen Arbeitgeberverbände gebunden, die dem Gesamtverband der deutschen Metallindustrie angehören. Dazu gehören: Köln, Gladbach, Aachen, Düren, Bielefeld und Münster. Die eisenerzeugende Industrie gehört dem Gesamtverband nicht an. Infolgedessen nimmt die süd-westliche Gruppe, sowie auch der märkische Verband, zu dem Hagen, Remscheid, Solingen und das Siegerland gehören, an den Aussperrungen nicht teil.

Aussperrung der Metallarbeiter im Kölner und Aachener Bezirk.

:: Köln, 18. Febr. Der Arbeitgeberverband der Metallindustrie für Köln und Umgebung hat Arbeitern und Arbeiterinnen der ihm angeschlossenen Betriebe zum 3. März gekündigt. Auch im Aachener Bezirk, ebenso im Dürener Bezirk werden die Metallarbeiter, ausgenommen in der Aachener Nadelindustrie, die dem Gesamtverband deutscher Metallindustrieller nicht angehört, zum 3. März ausgesperrt.

Kündigung in der M.-Gladbacher Metallindustrie.

:: München-Gladbach, 17. Febr. Die dem Metallarbeitgeberverband für den Bezirk München-Gladbach angeschlossenen Betriebe haben auf Grund der vom Gesamtverband deutscher Metallindustrieller beschlossenen Gesamtaussperrung ihren sämtlichen Arbeitern u. Arbeiterinnen zum Sonnabend, 3. März gekündigt. Von dieser Maßnahme werden 10 000 Arbeitnehmer betroffen.

Aussperrung in den Zeppelin-Betrieben.

:: Friedrichshafen, 17. Febr. In den Betrieben des Zeppelin-Konzerns wurde am Freitag nachmittag durch Anschlag bekannt gemacht, daß am Sonnabend, 25. Februar die Kündigung in Kraft tritt, falls bis dahin keine Einigung zwischen den Industriellen und der Arbeiterschaft zustande kommt. Die Kündigung wird am Mittwoch der Arbeiterschaft zugestellt werden. In Betracht kommen 3200 Arbeiter.

hochverräterischen Be-
e Rolle im Stahlhelmk
Pressedient" meldet,
tischen Abteilung der
Strafanzeige ge-
ssen, um aufzuklären,
n den Besitz sei-
von Briefen anderer
der Strafanzeige wird
hörden die Beamten
an politische Stellen
mtsvergehens schuldig

rvorlage im Senat.

Paris, 17. Februar.
Wehrvorlage fand im
ache statt über den
ors Delahaye, der
Dringlichkeitsverfahren
en Antrag wandte sich
ebenso eine Reihe
ikale Senator Mes-
ieges Kriegsminister
kam er auch auf die
eits bei Beginn der
er angeschnitten war.
sschusses. Senator
orderte dringend die
egsminister Painlevé
ß nicht ein Fuß
ns im Falle der
müßte und daß die
Sicherheit in dieser
Zurückziehung der
ung gestellt und ab-

es Giftgaskrieges.

ntur Havas berichtet,
um an die Botschaf-
er, die das Genfer
send das Verbot des
Krieges unterzeichnet
ndschreiben ge-
Frankreich und Vene-
aben, das damit für
en ist. Da die Ratifi-
übrigen siebenund-
haben, darunter die
ka, Großbritannien,
eutschland aussteht,
in ihrer Ratifikation
ser Protokoll Frank-
verpflichtet, die es
ß das Protokoll für
h zu sein gegenüber
assneten Streitkräfte
nicht achten.

er Straf- und Umhofer.

eidigung der verur-
beantragt, die Voll-
ledigung des
auszusetzen. Be-
nächst eine Entschei-
ung des Staatsmini-
Todesurteile damals
hat das Kammer-
ung, daß schon vor
eine solche Prüfung
die Todesstrafen in
sind, hat die Straf-
trag auf Aussetzung
digung des Wieder-
hender sachlicher Be-
e von der Verteidi-
ung, daß die Ver-
nzusehen sind und
eile genießen, wird
nach dem Wortlaut
an der Ueberzeu-

der mittel- ndustrie.

andlungen zur Bei-
in der mittel-
uf Sonnabend 9,30
ng nicht zu erzielen
rbeitgeber, daß sie
er den 3-Pfen-
ehen könnten, da
rückgängig gemacht
Lohnerhöhung von
könnte. Demgegen-
treter, daß der 3-
m Verhältnis
Lohnerhöhung um
egs der inzwischen
dürfnisse entspreche
W. T. B.-Handels-
en Metallindustriel-
sperren, sind alle
nden, die dem Ge-
ndustrie angehören.
hen, Düren, Bleic-
ende Industrie ge-
nfolgedessen nimmt
die auch der mär-
emscheid, Solingen
den Aussperrungen

im Kölner und

geberverband der
ung hat Arbeitern
enen Betriebe zum
ener Bezirk, ebenso
da"arbeiter, ausge-
strie, die dem Ge-
ller nicht angehört,

e Metallindustrie.

Die dem Metall-
München-Gladbach
rund der vom Ge-
teller beschlossenen
Arbeitern u. Ar-
ärz gekündigt.
000 Arbeitnehmer

-Betrieben.

den Betrieben des
am Freitag nach-
ht, daß am Sonn-
g in Kraft tritt,
schen den Indu-
e kommt. Die Köln-
iterschaft zugestellt
rbeiter.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 19. Februar 1928.

Verlängerung der Polizeistunde an den Karnevalstagen. Gemäß § 3 der Anordnung vom 27. Oktober 1926 wird die Polizeistunde in den Gast- u. Schankwirtschaften des Stadtkreises Bocholt am Fastnachtsonntag und Fastnachtmontag auf 2 Uhr festgesetzt.

p. **Fahrtrichtungsanzeiger.** Der Führer eines Kraftfahrzeuges hat anderen Personen die Absicht des Stillhaltens durch senkrechtes Hochhalten des Armes, die Absicht des Umwendens und des Verlassens der bisher verfolgten Fahrtrichtung durch wagrechtes Halten des Armes in der Richtung des Wechsels rechtzeitig zu erkennen zu geben. Zum Abgeben der Zeichen kann auch eine mechanische Einrichtung benutzt werden. Die technische Hochschule in Stuttgart hat mit Hilfe genauer Meßmethoden festgestellt, daß die seitlich herausklappbaren, dann feststehenden und aufleuchtenden Pfeile die besten Fahrtrichtungsanzeiger sind. Diese Feststellungen sollen sich auch mit den im Verkehr von Groß-Berlin gemachten Beobachtungen decken.

3. **Bärenmusik.** Gestern weilten einige Zigeuner in unserer Stadt, die mit einem Bären u. Affen die Straßen durchzogen. Fast ununterbrochen hörte man den dumpfen Klang des Tamburin, zu dem der Meister Petz seine possierlichen Tanzvorführungen machte. Die kleine Truppe war immer umlagert von einer Schar Kinder, die an dem Gebahren der Tiere ihre Freude hatten.

m. **Erneuerung von Anzeigen bezügl. Befreiung der Lehrlinge von der Arbeitslosen-Versicherung.** Vom Mittelstandshause Bocholt wird uns geschrieben: In der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung heißt es im Art. 5 Abs. 2: „Für Beschäftigungsverhältnisse, die beim Inkrafttreten des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nach der fünften Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 18. Januar 1926 oder der achten Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 24. März 1927 beitragsfrei sind und auch nach dem Gesetze versicherungsfrei bleiben, gilt die vor dem 1. Oktober 1927 erstattete Befreiungsanzeige als Befreiungsanzeige im Sinne des Gesetzes. Für Befreiungen auf Grund der fünften Ausführungsverordnung gilt das bis zum 31. März 1928. Wird die Versicherungsfreiheit über diesen Zeitpunkt hinaus in Anspruch genommen, so ist die Anzeige bis zum 29. Februar 1928 zu erneuern. Es muß also für alle Lehrlinge, welche zufolge Anzeige vor dem 1. Oktober 1927 von der Arbeitslosenversicherung befreit waren, insofern die Versicherungsfreiheit über den 31. März ds. Js. gewünscht wird, nach vorstehender Verordnung eine neue Anzeige bis zum 29. Februar 1928 eingereicht werden. Anzeigen, die nach dem 1. Oktober 1927 gestellt und genehmigt worden sind, brauchen jedoch nicht wiederholt zu werden.

3. **Gastspiel der Kleinkunstbühne „Arlekin" im Capitol-Theater.** Nach dem ersten Auftreten des Künstlertheaters „Arlekin" in Bocholt am Freitag abend kann man schon jetzt sagen, daß die aus vielen Städten vorliegenden Pressestimmen Recht hatten, wenn sie dieses russische Ensemble als ausgezeichnete und vornehme Truppe bezeichnen, deren Leistungen auf hohem künstlerischem Niveau stehen. In Solo- und Gesamtszenen boten die Russen ein sehr gewähltes und unterhaltendes Programm, geschöpft aus dem russischen Volkstum, das in seiner Eigenart so reich ist an Stimmungen, in dem köstlicher Scherz und tiefste Melancholie dicht beieinander wohnen. Die gesanglichen Darbietungen stehen durchweg auf einer sehr hohen Stufe, auch die Tanzszenen verrieten ausgezeichnetes Können. Allen denjenigen, die an den in diesen Tagen stattfindenden Kostümfesten und Maskenbällen nicht teilnehmen, können wir raten, sich die Vorstellungen der Kleinkunstbühne „Arlekin" anzusehen. Die Reichhaltigkeit des Programms und die Qualität der einzelnen Leistungen werden den Beifall aller Besucher finden. Vor den Darbietungen der russischen Künstler läuft außerdem noch ein Film, der sich dem Auftreten des Theaters insofern anpaßt, als er packende Bilder aus der Heimat der Spieler, dem alten und neuen Rußland bringt.

a. **Duisburger Stadttheater.** (Spielplan für die Zeit vom 19.—28. Februar.) Sonntag, den 19. Februar, 19 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. — Montag, den 20. Febr., 19,30 Uhr: Zar und Zimmermann. — Dienstag, den 21. Februar. 19.30 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. — Mittwoch, den 22. Februar, 20 Uhr: Schinderhannes — Donnerstag, den 23. Februar, 20 Uhr: Rigoletto. — Freitag, den 24. Februar, 20 Uhr: Der Troubadour. — Samstag, den 25. Februar, 19,30 Uhr: Spiel im Schloß. — Sonntag, den 26. Februar, 15 Uhr: Der Wilhelm (Fremdenvorstellung für die Bewohner des linken Niederrheins). — 20 Uhr: Tage des Lebens. — Montag, den 27. Februar, 19,30 Uhr: Die Macht des Schicksals. — Dienstag, den 28. Februar, 20 Uhr: Madonna am Wiesenzaun. — Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Temming und Heilborn, Bocholt, Nordstraße 27, Fernspr. Nr. 3283.

* * *

e. **Borken**, 18. Febr. **Die Stadtverordneten-Versammlung zur Umwandlung der Rektoratschule in ein Vollgymnasium.** In der Sitzung der Stadtverordneten am Freitag, zu welcher das Kollegium fast vollzählig erschienen war, wurde nach ausführlichen Darlegungen von Bürgermeister Müller folgender bedeutsamer Beschluß gefaßt: Auf Grund der in der Zwischenzeit nur noch mehr gefestigten Ueberzeugung, daß nur ein humanistisches Vollgymnasium den berechtigten Belangen von Stadt und Kreis Borken Rechnung trägt, und die bei der Umwandlung der bisherigen sechsklassigen Rektoratschule in eine anerkannte höhere Lehranstalt zu bringenden Opfer verantworten läßt, beschließt Stadtverordnetenversammlung einstimmig sofort nach erteilter Genehmigung eines humanistischen Vollgymnasiums mit der Berechtigung, zu Ostern 1928 die Untersekunda und von Ostern 1929 ab, beginnend mit der Obersekunda, die Oberstufe einer Vollanstalt anzugliedern, die erforderlichen Baulichkeiten, Einrichtungen und Lehrmittel in genügender Vollständigkeit und noch im Laufe des Schuljahres 1928 zu errichten bezw. zu beschaffen und zur Sicherung dieser Bedingungen bei der Kreis- und Stadtsparkasse Borken oder einem anderen Geldinstitut eine Anleihe in Höhe bis zu 200 000 Mark, von denen bis zu 100 000 Mark für die Errichtung einer Turnhalle mit ausreichender Inneneinrichtung, der Restbetrag für den Um- und Erweiterungsbau des Schulgebäudes und die Beschaffung der noch fehlenden Lehr- und Lernmittel verwandt werden sollen, zu einem möglichst günstigen Zinsfuße und einer Tilgung von 1 Prozent aufzunehmen. Der Magistrat wird ermächtigt, die zur Genehmigung einer Vollanstalt vom Provinzialschulkollegium bezw. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung geforderten rechtsverbindlichen Erklärungen abzugeben.

* **Dülmen**, 18. Februar. **Auch ein Zeichen der Zeit!** Seit einiger Zeit war es im Münsterland ein offenes Geheimnis, daß in Dülmen eine sogenannte Werkstätte, verbunden mit der Praxis eines „Heilkundigen" existierte die einen starken Zulauf von Frauen und insbesondere jungen Mädchen nicht nur aus dem Münsterlande, sondern auch aus den Städten Dortmund, Sodingen, Recklinghausen usw. aufzuweisen hatte. Der Inhaber dieser Praxis machte ein glänzendes Geschäft, bis auf einmal verschiedene Kreisärzte des Münsterlandes bei Patienten die Merkmale eines kriminellen Eingriffes feststellten. Die im Wachsen begriffene Zahl der Fälle dieser Art veranlaßte die Aerzte, die vorgesetzten Behörden um Abhilfe zu bitten. Die Untersuchung der Angelegenheit wurde in die Hände der Staatsanwaltschaft gelegt, die ihrerseits wiederum die Landeskriminalpolizei mit der Aufklärung beauftragte. In ganz kurzer Zeit wurden dann in dem kleinen Städtchen Dülmen etwa 40 Fälle festgestellt. Fast jedes aufgeklärte Vergehen brachte neue Anhaltspunkte für die Verfolgung weiterer Verstöße, so daß auch eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Ermittelungen führten die Beamten nach Münster, Dortmund, Sodingen Recklinghausen und auch in einzelne Bezirke des Vestes Recklinghausen, wo regelrechte Institute für verbotene Eingriffe entdeckt wurden.

Vom Niederrhein.

— **Loikum**, 18. Februar. **Werbeabend der Deutschen Jugendkraft, Abteilung Rasensport.** Die Deutsche Jugendkraft veranstaltete am vergangenen Sonntag im Vereinslokale Busch einen Werbeabend. Die Feier wurde durch ein mehrstimmiges Lied der Gesangabteilung eröffnet. Der Präses Herr Pfarrer Holthaus begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Referenten Büdchen, Duisburg, welcher an Stelle des verhinderten Gauleiters erschienen war, das Wort. In einem längeren Vortrage führte dieser die hohen Ziele und Zweck der Deutschen Jugendkraft in klarer u. verständlicher Weise vor Augen. Nur bedauerte er, so wenig ältere Zuhörer vor sich zu haben, da es doch an erster Stelle Pflicht der Eltern sei sich mit der Jugend zu befassen, um so mit den Bestrebungen des Vereins Hand in Hand vorgehen zu können. Der Präses dankte für die Ausführungen des Redners und versprach, sich mit seiner ganzen Kraft für die Jugendbewegung einzusetzen, wenn nach dem Sinne des Vortragenden gehandelt, da erst dann der Sport zum Wohle des Körpers und der Seele gereiche. Nach einigen Theatervorführungen und Liedervorträgen fand der Abend einen würdigen Abschluß.

— **Hamminkeln**, 18. Febr. **Gemeinderatssitzung.** Der Gemeinderat tagte im Lokale des Wirtes Vorholt unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Gülcher. Ehrenbürgermeister Küster nahm ebenfalls an der Sitzung teil. Ferner war Regierungsbaumeister Muth vom Kulturbauamt 1 in Düsseldorf anwesend, um die Gemeindevertretung über den Zustand der Bramhorster Brücke zu unterrichten. Nach Vortrag des Herrn Muth beschloß die Versammlung, eine Belastungsprobe der Brücke durchzuführen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zum Punkt „Beschlußfassung über Einführung der Berufsschule zum 1. April 1928" wurde beschlossen, dieselbe zum genannten Termin ins Leben treten zu lassen. Der vorgelegte Satzungs-Entwurf wurde einstimmig genehmigt. Zu Punkt „Anpflanzung von Bäumen an der Straße nach Brünen" wurde beschlossen, vorläufig von der Bepflanzung Abstand zu nehmen. Unter Punkt 4 wurden verschiedene Wohlfahrtsfragen erledigt. Es wurde noch beschlossen, von dem Angebot der Landesbank der Rheinprovinz, den aufgenommenen Wechselkredit von 15 000 Reichsmark in eine langfristige Anleihe umzuwandeln, Gebrauch zu machen. Die von der Landesbank gestellten Bedingungen wurden angenommen.

Eingesandt.

Artikel 164. Verfassung des Deutschen Reiches.

„Der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Ueberlastung und Auffaugung zu schützen."

Wie lange noch wollen die Vertreter des Mittelstandes im Stadtverordneten-Kollegium zusehen, wie mit Wissen und Unterstützung der Stadtverwaltung dem gewerblichen Mittelstande Konkurrenz gemacht wird.

Die städtischen Licht- und Wasserwerke kaufen und verkaufen elektr. Staubsauger, Kochherde, Wasserwärmer usw., sogar Kochtöpfe werden verkauft. Die Sachen sind teils billiger, teils zu denselben Preisen, auch wohl mal teuerer als in den Geschäften dort zu haben. In Wirklichkeit ist natürlich der Verdienstsatz der Verkaufsabteilung des städt. Licht- und Wasserwerkes wesentlich höher als in den Geschäften.

Die Verkaufsabteilung des städt. Licht- und Wasserwerkes rechnet für sich

1. keinerlei Miete der benutzten Räume. Diese Unkosten entfallen auf den allgemeinen Etat der Licht- und Wasserwerke;

2. keine Gehälter der beschäftigten Personen. Auch diese Spesen werden auf den allgemeinen Etat verrechnet und verteuern so Gas, Wasser, Elektrizität;

3. keine Gewerbesteuer, da die Verkaufsabteilung keine Gewerbesteuer bezahlt;

4. kein Risiko, da, wenn mal ein Teil mit Schaden abgegeben wird, der Ueberschuß aus den Gaspreisen usw. ein derart hoher ist, daß der in der Verkaufsabteilung erlittene Verlust mit Leichtigkeit gedeckt werden kann.

Unsere Vertreter müssen verlangen, daß

a) die Verkaufsabteilung sofort verschwindet oder daß

b) die Verkaufsabteilung ganz gesondert geführt wird mit jährlichem Abschluß und daß die Verkaufsabteilung an das Gaswerk für die benutzten Räume Miete zahlt die in der Verkaufsabteilung beschäftigten Personen seitens der Verkaufsabteilung bezahlt werden; ferner daß an die Stadt Gewerbesteuer bezahlt wird.

Es wird sich dann ja bald zeigen, wer leistungsfähiger ist: der kommunale Betrieb oder der selbständige Betrieb mit seiner scharfen Konkurrenz.

Lehnt die Stadtverwaltung eine Aenderung des jetzt bestehenden Zustandes ab, dann müssen die Vertreter des Mittelstandes

1. dem verantwortlichen Leiter der Stadtverwaltung in schärfster Opposition gegenüber treten;

2. die Gehälter der in der Verkaufsabteilung des Gas- und Wasserwerkes beschäftigten Personen ablehnen.

Ueber den städtischen Lagerhof wird demnächst noch zu sprechen sein.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Montag und Dienstag: 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und Hochamt. 6,30, 7.15, 7.45 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Levitenamt. Betstunden: 11 Uhr Klosterschule der Karuziner; 12 Uhr Entlassungskinder; 12,30 Uhr Marien-Lyzeum; 2 Uhr Schule 3; 2,30 Uhr Schule 4; 3 Uhr Mütterverein; 3,30 Uhr Montag für Holtwick. Dienstag für Liedern; 4,15 Uhr Montag Kongregation. 5,45 Uhr Predigt. 6,30 Uhr: Montag Andacht um Wiedervereinigung im Glauben; Dienstag Schlußandacht mit Te Deum. / Am Montag hat die Jungfrauen-Kongregation um 6,45 Uhr gem. hl. Kommunion. Am Dienstag der Mütterverein um 8 Uhr. / Aschermittwoch: 6, 6.30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. 9 Uhr Hochamt. Nach allen hl. Messen wird die Asche ausgeteilt. / Donnerstag 8,30 Uhr Sakraments-Hochamt; abends 8.30 Uhr Sakraments-Andacht. — **Liebfrauen.** Am Aschermittwoch ist 8 Uhr Aschenweihe und Austeilung der Asche, darauf Hochamt vom Tage, der Abstinenztag ist. Abends ist 8 Uhr Kreuzweg-Andacht. — **St. Josef.** Aschermittwoch sind die hl. Messen um 6, 6.30 und 7 Uhr. 8 Uhr Hochamt. Zwischen den hl. Messen wird die geweihte Asche ausgeteilt. — **St. Klara.** Die Antonius-Andacht am Dienstag nachmittag fällt aus. Am Aschermittwoch 6,15 Uhr Aschenweihe. 6.30 Uhr hl. Messe. Nach der hl. Messe wird das Aschenkreuz ausgeteilt. — **Werth.** Aschermittwoch: 7.30 Uhr Aschenweihe, Austeilung, hl. Messe, Kreuzweg-Andacht. — **Barlo.** Aschermittwoch: 6 Uhr hl. Messe, vorher Austeilung der geweihten Asche. 8 Uhr feierliche Weihung der Asche und Hochamt. / In der Fastenzeit ist an den Sonntagen gleich nach der Frühmesse Kreuzweg-Andacht, ebenso an den Wochentagen um 6,30 Uhr, mit Ausnahme von Dienstag und Freitag, wo um 6.30 Uhr Passionsmesse ist mit sakramentalem Segen am Schluß. — **Dingden.** Aschermittwoch: ½7 Uhr erste hl. Messe, nach derselben wird Asche ausgeteilt. 9 Uhr Hochamt, vor demselben wird Asche ausgeteilt. — **Isselburg.** Montag morgen 5 Uhr Hochamt und gem. hl. Kommunion des Arbeiter- und Jünglingsvereins. 7¼ Uhr Schulmesse. 9 Uhr stille hl. Messe und Predigt für den Mütterverein. Abends 6—7 Uhr Schlußandacht und Predigt. / Dienstag morgen 6 Uhr Hochamt. 7¼ Uhr Schulmesse. 9 Uhr hl. Messe. Abends 6 Uhr Schluß-Andacht mit Predigt und feierl. Te Deum und Segen. — **Rhede.** Aschermittwoch: 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen. ½9 Uhr Segnung der Asche und Hochamt.

Karnevalistisches aus Anholt.

Die Geschichte von dem auf so raffinierte Art aus der Gewalt der Zollbeamten in Suderwick entwichenen Schmuggelautos ist bekannt. Die Mitwelt amüsiert sich natürlich köstlich über die Geschichte und da bekanntlich Schadenfreude die reinste Freude ist, haben sich nicht wenige einer reinen Freude hingeben können. Aber auch bedenkliche Verwirrungen und sonst beim normalen Menschen nicht leicht vorkommende Erscheinungen machten sich bemerkbar: man begann zu dichten. So wurde am Sonntag an der Kirche in Anholt nachstehender poetischer Erguß an einem Baum angeheftet gefunden. Wir veröffentlichen die fürchterlichen Verse nur, weil viele unserer Leser aus Anholt uns darum baten — ganz Anholt und Suderwick und auch sonst noch einige Leute im Grenzgebiet würden sich darüber freuen, meinten sie — und weil ja nun heute einmal Karneval ist. Das gilt auch für Gelegenheitsdichter und eine ängstlich die Schönheit unserer deutschen Sprache hütende Schriftleitung als mildernder Umstand. Wir wissen nicht, ob der Verfasser der schauerlichen Ballade bekannt ist. Wenn ja, dann empfehlen wir ihn dem Schutze des Publikums. (D. Schriftleitung.)

Das entwichene Kaffee-Auto.

Ein Auto fährt die Straß' entlang,
Mit Kaffee und Kakao beladen,
Bis an die Sperre. — Da geht's nicht mehr.
Der Beamte sagt: „Den Kaffee her".
Der Chauffeur erbebt an allen Gliedern,
Es trifft ihn fast das Nervenfieber.
Der Beamte spricht: „Ausgeladen" (was auch recht)
Doch der Herr Inspektor denkt zu schlecht.
Nun, ach verzeihe, er ist noch jung an Jahren
Und hat auch noch nicht allzuviel erfahren.
Der Herr Inspektor spricht dann weiter:
(Der Herr Chauffeur, der denkt, die Sache wird jetzt heiter)
„Eingeladen auf der Stell!
Die ganze Mahlzeit zu dem Zollamt schnell".
Der Herr Chauffeur setzt sich an's Steuer,
Und denkt, 's geht diesmal ohne Steuer.
Der Beamte sitzt auch in's Auto hinein
Und denkt, ich hab' auch einen Führerschein.
Mit der Pistole in der Hand,
Fährt er mit durch's Niederland.
Und der Beamte denkt nichts weiter,
Doch der Chauffeur der lenkt immer weiter
Bis vor das holländische Grenzkantoor.
Nun ja, Spaß muß sein und auch Humor.
Der Amtenaar spricht zu dem Beamten dann:
„Gij fit in Holland.
Uitstappen on dann achter de paaltjes".
Drum Zollbehörde laß dir raten.
Diesmal seid ihr in die Falle geraten.
Mißlungen ist der Kaffeeraß.
Was manchem machte vielen Spaß.
Gerettet sind nun Auto und Chauffeur.
In Dinxperlo stand alles vör de Dör.
Ganz Suderwick freute sich und so weiter
Es war für sie ein Fest

Ernst Heiter.

Hoch lebe der Kaffeechauffeur.



Ein Entdeckung
macht Ihre Konkurrenz, aber Ihr eigen
Ulmenried
noch nicht gemacht hat. Er entdeckt in ihr die Qualität
der teuren Zigaretten zu niedrigem Preise
Die neue, verbesserte, vervollkommnete
Ulmenried ist die richtige 5 Pf Zigarette
Eckstein Zigaretten
Mit Eckstein durch die Welt
In jeder Ulmenried-Packung eines der schönen Reisebilder aus aller Herren Länder!

Männergesangverein Sängerbund e. V.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Tode unseres Mitgliedes und Mitbegründers des „Sängerbundes"

Herrn Schlossermeister

Johann Schares

in Kenntnis zu setzen.

Seit Gründung des Vereins hat er die Bestrebungen desselben in jeder Weise gefördert und unterstützt. Wir werden seiner nicht vergessen.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag ¼ vor 8 Uhr in St. Josef, darauf die Beerdigung von der Kirche aus.

Ehrenpflicht eines jeden Sängers ist es, an der Beerdigung teilzunehmen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Polizeistunde an den Fastnachtstagen.

Gemäß § 3 der Anordnung vom 27. Oktober 1926, Amtsblatt Beilage Stück 44, wird die Polizeistunde in den Gast- und Schankwirtschaften des Stadtkreises Bocholt am **Fastnachtssonntag** und am **Fastnachtsmontag** auf 2 Uhr festgesetzt.

Bocholt, den 18. Februar 1928.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Anordnung

über das Abraupen der Obstbäume, Hecken und anderer Gehölze.

Bisher ist es noch nicht gelungen, den vor einigen Jahren hier aufgetretenen Obstbaumschädling (Goldafter) vollständig zu vertilgen. Eine Anzahl Bäume und Weißdornhecken sind wiederum mit Gespinsten behangen. Wenn diese nicht gründlich entfernt und verbrennt werden, ist sowohl die Obsternte, als auch das Wachstum der Bäume gefährdet.

Auf Grund des § 26 der Feld- und Forstpolizei-Verordnung vom 6. Mai 1882 wird daher den Eigentümern und Pächtern von Grundstücken aufgegeben, spätestens bis zum 15. März 1928 die Raupengespinste aus den Obstbäumen, Hecken und anderen Gehölzen auszuschneiden und zu verbrennen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 21. 1. 1926 und des § 368 Ziffer 2 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark bestraft.

Bocholt, den 14. Februar 1928.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Listen über die im Rechnungsjahre 1928 auszuführenden Hand- u. Spanndienstleistungen der Gemeinden Barlo, Biemenhorst, Henden, Holtwick, Mussum, Spork, Stenern und Suderwick liegen vom 20. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Pflichtigen in der Wohnung des betreffenden Gemeindevorstehers öffentlich aus.

Etwaige Einsprüche sind innerhalb 4 Wochen nach der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorsteher anzubringen.

Bocholt, den 17. Februar 1928.

Der Bürgermeister des Amtes Liedern-Werth:
Blume.

Bekanntmachung.

Der Forstaufseher Hermann Dückerhoff zu Crommert hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Crommert belegenen unbebauten Grundstücke Flur 33, Parzelle 38, der Katastergemeinde Crommert beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß zu Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- und Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Crommert, den 17. Februar 1928.

Der Gemeindevorsteher: Nienhaus.

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma H. Scholten zu Bocholt und des Inhabers, des Kaufmanns Heinrich Scholten zu Bocholt, wird ein Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung auf den 6. März 1928, 10½ Uhr, bestimmt. Tagesordnung: Wahl eines weiteren Gläubigerausschußmitgliedes.

Bocholt, den 15. Februar 1928.

Preuß. Amtsgericht.

Kragen und Oberhemden

werden wie neu

gewaschen u. gebügelt.

Annahme bei

Josef Krasenbrink,

Realschulstr. 5. Gegenüber der Geschäftsst. des Bocholter Volksblattes.

Kugel-Käse rot gewachst, beste Qualität, aus feinst. Rohmaterial, keine abfallende Ware.
2 Stück = 9 ℔ nur Mk. 3.95, 9 ℔ gelbe Broden Mark 3.95, 200 Harzer Käse Mk. 3.90 ab hier Nachnahme.
H. Kragmann, Norderf (Holst.) 246

Rat u. Auskunft

erhalten Alkoholkranke oder Alkoholgefährdete bezw. deren Angehörige, kostenlos und vertraulich in der

Beratungs- u. Fürsorgestelle für Alkoholkranke,
Realschulstraße 11. Seiteneingang.
Sprechstunden jeden Montag und Donnerstag von 4—7,30 Uhr.

Ihre tägliche Kopfpflege

zur Erzielung schönen, vollen Haares stellt sich am billigsten bei Verwendung des bestbekannten echten Brennesselhaarwassers von Apotheker Schwarz, München. Abgabe offen. Liter 2,— ℳ

Drogerie Bruns, Bocholt.

Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause Hutgeschäft **Hermann Wieters,** Neustr. 9, eine

Annahmestelle

meiner Färberei und chem. Reinigungsanstalt und bitte um rege Benutzung.

J. Ingenschay
Bocholt.

Hotel zur Post



An den Fastnachtstagen in allen närrisch-dekor. Räumen:

Großer

Jubel und Trubel.

Stadt Münster

Jubel — Trubel

28 **Karneval** 28

An allen Tagen:

OudNederland-echtVolendam-Jazz-Band

Vertrauenssache

ist die Behandlung Ihrer Wäsche

Sicherheit für erstklassige Ausführung u. schonende Behandlung bietet die

Dampf-Wäscherei Wwe. A. Rautenberg
Bocholt.
Bestellungen erbitte Königstr. 11a. Fernruf 3303.

Am kommenden Mittwoch findet in Bocholt

Viehmarkt

statt.

Heute so! Morgen so!

„Hoch soll er leben! Dreimal hoch!!!" — „Jesus, Dir leb' ich . . ." — „Ein Prosit der Gemütlichkeit!" — „O Herr, ich bin nicht würdig . . ."

Erschütternde Gegensätze.

weil Sonntagsmesse im 7. (!) Jahr i. e. Saal, der sonst Gastwirtszwecken dient. Werktagsmesse noch immer i. e. Mansardenstübchen! Platz endlich mühsam erworben. Helft zu einem Notbau dem Pfarrer im 4. Stock.

J. Spetlat, Leipzig N 24!

Konto: Kath. Kirchenbauverein Leipzig-Mockau-Schönefeld, P. Sch. A. Leipzig 65 695.

Der H. H. Bischof Dr. Schreiber unterstützt die Bitte: „Ich empfehle den Hilferuf des H. Pf. Spetlat wärmstens der hilfreichen Liebe der Katholiken."

Schönheitsfehler?

Umsonst gebe Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, Falten, Krähenfüße, rauhe, borkige Haut, Warzen, Leberflecke, dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare (welches ohne Färben seine Naturfarbe und Jugendfrische erhält), fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Magerkeit, Korpulenz sowie alle anderen Schönheitsfehler. Genau angeben um welchen Fehler es sich handelt. Rückporto beifügen.

Erha-Haus, Abteilung 147, Berlin W 30

RADIO-Anlagen und Einzelteile

liefere ich Ihnen zu billigsten Preisen.

Unverbindliche Vorführung sämtlicher Apparate.
Laden von Akkumulatoren.
Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.

Radio-Gerten
Bocholt, Kobelstr. 31.

Suche für ein Grundstück, Nähe Nordallee, zur Errichtung eines Doppelhauses einen **zweiten Baulustigen.**

Habe noch einige **Grundstücke** an der Nordallee und deren Nähe für bessere Neubauten zu verkaufen.

Suche noch verschiedene **Grundstücke** für Neubauten von Arbeiterwohnungen zu kaufen. Näheres beim

Architekten W. Hallen,
Königstraße 2. Telephon 3293.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich die

Preise für Hauswäsche

wie folgt festgesetzt habe:

Naßwäsche trocken gewogen **p. Pfd. 20 ₰**
Trockenwäsche „ p. Pfd. 25 ₰
Mangelwäsche „ p. Pfd. 30 ₰

Dampf-Wäscherei Wwe. A. Rautenberg
Bocholt.
Bestellungen erbitte Königstr. 11a
Fernruf 3303.

Ein an der Siekenhofstraße gelegenes

Baugrundstück

ist zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung Gartenbesitzer!

Am 27. März verteile ich wieder in **Bocholt** eine Sammel-Ladung fein gemahlenen **Düngekalk.** Erbitte Aufträge von 1 Ztr. an Mk. 2.90 einschl. Sack frei Haus.

Richard Mylord, Düngekalk-Großhandlung, Helberstadt, Sedanstr. 64/65. Fernruf 1578.

Billiger Käse Reell

9 ℔ dän. Edamer	M 7.65	9 ℔ rote Kugeln	M 3.95
9 ℔ dän. Schweizer	M 9.90	9 ℔ gelbe Broden	M 3.95
9 ℔ Pfaumenmus	M 3.95	9 ℔ Tilsiter	M 7.45
		200 Stück Harzer	M 3.90
		9 ℔ Salzfettheringe	M 3.60
		ab Norderf — Nachnahme	

CARL RAMM, Norderf (Holst.) 525

Stechbecken

aus Porzellan und Email e.

Droguerie Bruns
Nordstraße 22

Brief abholen

Postlagernd unt. C. M. u. w. t. Welches gewünscht war, zwischen 14. bis 16. Januar.

Für die

Karnevalstage

halte ich mich zum

Frisieren und Schminken

bestens empfohlen.

Wwe. H. Rolf,
Nordstraße 4.

Suche für sofort ein älteres, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Richard Kloppert
Hamminkeln.

Glas-Firmenschilder

für Handwerker usw. liefert sauber und sachgemäß

Walter Fuels,
Franzstr. 3.

Stärkende

Krankenweine

wie **Samos, Tarragona** usw. erhalten Sie infolge des großen Umsatzes in diesen Weinen zu staunend niedrigen Preisen in der

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22. Fernr. 2113

Alte solide Vieh-Versicherungs-Gesellsch. sucht Vertreter zu besonders günstigen Bedingungen. Feste Prämien, kein Nachschuß. Ausf. Offerten erbeten an die Subdirektion Dortmund, Hansastraße 3, Sparkassenhaus, Zimmer 507/8.

Zum Frühjahr ein

Ackerknecht

gesucht, der mit Pferden umgehen kann.

Ww. Wilhelm Ehringfeld,
Anholt.

Ein ordentl., kräftiger Junge mit guter Schulbildung zu Ostern als

Schmiede-Lehrling

gesucht.

Ant. Tebroke,
Schmiedemeister.
Barlo 61.

Junger

Mann

aus der Textilbranche, (21 Jahre), mit guten kaufm. Kenntnissen und allen im Lager und Kontor vorkommenden Arbeiten (einschließl. Stenographie- und Maschinenschreiben) vertraut, sucht zum 1. April, evtl. früher, anderweitig Stellung.

Gefl. Zuschr. unter C. 1330 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Erstklassige Drucksachen

fertigen wir an

J. & A. Temming
Buchdruckerei
Realschulstraße 14

Familien-Drucksachen:

Verlobungsbriefe und -Karten, Hochzeits-Einladungen und Hochzeits-Zeitungen, Geburtsanzeigen, Visitenkarten, Danksagungskarten, Trauerdrucksachen usw.

Geschäfts-Drucksachen:

Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Umschläge, Prospekte, Kataloge, Preislisten, Geschäftsberichte, Mitteilungen, Besuchs- u. Reklamekarten, Wein- u. Speisekarten

Vereins-Drucksachen:

Statuten, Quittungen, Mitgliedskarten, Briefbogen, Umschläge, Zeitschriften, Festschriften und Festbücher, Eintrittskarten, Programme, Werbeplakate usw.

Behördl. Drucksachen:

Formulare aller Art, Berichte, Tabellen, Rundschreiben, Verordnungen usw. usw.

Eine Sage um den Kaffee

berichtet: Es war einmal ein Hirte, der seine Herde in den Bergen Arabiens weidete. Er klagte einst einem Mönch, daß die Ziegen seiner Herde von einer wunderlichen Krankheit besessen wären und die ganze Nacht umhersprängen, ohne Ruhe und Schlaf zu finden.



Der Mönch war ein kluger Mann und hatte bald herausgefunden, daß die Ziegen auf der Weide die Blätter und die dunkelroten Früchte eines bisher unbeachteten Strauches gefressen hatten. Er ließ für sich selbst einen Trank brauen und fand daß er ohne Schlaf blieb, bis um die Morgenröte der Gebetsruf erschallte.

Dem gehetzten Menschen der Gegenwart ist Ruhe und Schlaf unentbehrlich: er kann jedoch Bohnenkaffee jederzeit unbedenklich zu sich nehmen, da es der Wissenschaft gelungen ist; unserem Jahrhundert den coffeinfreien Kaffee Hag zu schenken. Kaffee Hag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Köstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.

GUTSCHEIN

63 An die Kaffee Hag Bremen. Für beiliegend RM —.40 in Briefmarken senden Sie mir bitte eine Probedose (50 Gramm) Kaffee Hag

Name: ..... Straße: .....

Ort und Post: .....

Aus Westdeutschland.

:: **Münster**, 18. Febr. **Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.** Das Landesarbeitsamt Westfalen, Münster, berichtet: Der westfälische Arbeitsmarkt weist in der Berichtswoche eine gewisse Stagnation auf, die alljährlich in der Zeit nach Erreichung des ungünstigsten Standes einzutreten pflegt. Während sich die Arbeitsmarktlage in den Vorwochen verhältnismäßig günstig entwickelte und die Arbeitslosenziffern vom 15. Januar an ziemlich schnell sanken, hat sich das Tempo der Besserung des Arbeitsmarktes in der Berichtswoche verlangsamt. In diesem verringerten Tempo wirken sich auch Witterungseinflüsse aus, denn infolge des feuchten Wetters kamen verschiedene offene Arbeiten zum Erliegen. Der Umschwung der Entwicklung ist zwar bereits vor einigen Wochen eingetreten und hat sich seitdem auch zahlenmäßig ausgewirkt; jedoch tritt er in aller Deutlichkeit erst in die Erscheinung, wenn die Aufnahmefähigkeit der einzelnen Berufsgruppen, besonders der Saisongewerbe, nach Ueberwindung der Frühjahrsstagnation und der damit verbundenen Finanzierungsschwierigkeiten sich erhöht. Diese Schwierigkeiten belasten augenblicklich den Arbeitsmarkt und verhindern die völlige Auswirkung des bereits gemeldeten Umschwunges. Die augenblickliche Stagnation, die sich übrigens auch auf allen anderen Märkten, besonders dem Geldmarkte, geltend macht, wirkt sich auf dem Arbeitsmarkt auch darin aus, daß die Entwicklung in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken und in den einzelnen Berufsgruppen sehr verschieden ist. Es kann in der Berichtswoche von einer Einheitlichkeit des Arbeitsmarktes nicht gesprochen werden. Irgendwelche symptomatische Erscheinungen waren nicht zu beobachten.

× **Paderborn**, 18. Febr. **Tödlicher Unglücksfall beim Böllerschießen.** Bei einer Hochzeitsfeier in Stukenbrock bei Paderborn versuchte der 18 Jahre alte Johannes Brechmann einige Böllerschüsse mittels Zündschnur abzufeuern. Dabei ging ein Schuß vorzeitig los und traf den jungen Mann, der sich noch nicht entfernt hatte, gegen die Brust. Er brach blutüberströmt zusammen. In schwerverletztem Zustande schaffte man ihn in das nächste Haus, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. — Die Provinz Westfalen kaufte in Paderborn die an der Geroldstraße belegene Sauerländsche Villa für 34 000 Mk., die sie als Dienstwohnung für einen höheren Beamten einrichten will. — Auf der Neuhäuserstraße wurde ein junges Mädchen von einem Auto überfahren und eine Strecke mitgeschleift. Es erlitt schwere Verletzungen am Kopf und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — In Marienloh bei Paderborn fuhr gestern abend ein Straßenbahnwagen gegen ein Holzfuhrwerk. Bei dem Zusammenstoß wurde der Straßenbahnwagen stark eingedrückt, und die Fahrgäste wurden stark durcheinandergeschüttelt. Eine Frau erlitt einen Ohnmachtsanfall. Der Fuhrmann kam mit leichten Verletzungen davon.

Bünde, 17. Febr. **Todessturz vom Postauto.** Vor der benachbarten Postagentur Eilshausen war der Postkraftwagenführer F. von hier dabei, ein Planlaken über das Verdeck des Postautos zu ziehen, von dem er soeben die Pakete abgeladen hatte. Dabei rutschte er ab, stürzte auf die Erde und erlitt einen doppelten Schädel- und Schlüsselbeinbruch. Man brachte ihn zwar rasch ins Herforder Krankenhaus, doch ist er dort bald danach gestorben. F. war verheiratet, aber kinderlos.

:!: **Siegen**, 16. Febr. **In Sprenggasen erstickt.** Der etwa 21jährige Lehrhauer Karl Leis von hier verunglückte auf der Eisensteingrube Neue Haardt tödlich durch Sprenggase. Nach Lösen der Sprengschüsse war er, ohne seinem Kollegen Mitteilung zu machen, nochmals in den sog. Ueberbruch gestiegen, die Wirkung der Sprengung zu sehen. Dem Kameraden am Schacht fiel das lange Ausbleiben endlich auf; er ging zurück und fand Leis betäubt auf. Trotz aller ärztlicher Bemühungen und Versuche mit Sauerstoffapparaten konnte er nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden.

:: **Börden**, 18. Febr. **Diamantenes Ordensjubiläum.** Am Lichtmeßtage d. Js. waren 60 Jahre verflossen, seit die Ehrwürdige Schwester Euphrosine Schlütz in der Genossenschaft der Schwestern der christlichen Liebe durch den hochseligen Bekennerbischof Dr. Konrad Martin das hl. Ordenskleid erhielt. Die 83jährige Jubilarin, die nach beendetem Noviziate im Mutterhause zu Paderborn unter der hochseligen Würdigen Mutter Pauline von Mallinckrodt 2 Jahre als Lehrerin in Dortmund tätig war, lebt seit Ausbruch des Kulturkampfes in Nordamerika. Als Erzieherin und Organistin wirkte sie dort in verschiedenen Städten, so in New-Ulm, Minneapolis, Syracuse. 40 Jahre war sie Oberin. Zurzeit weilt sie im Convent der hl. Familie in Danville im Staate Pennsylvania. Noch immer lebt sie ihrer lieben Kunst, dem Gesang und dem Orgelspiel. Sie, die schon als Elfjährige in unserer Vördener Pfarrkirche im Hochamt spielen konnte, bedient in ihrem hohen Alter noch die große Kirchenorgel und leitet mit ihrem Dirigentenstabe einen gemischten Chor. Schwester Euphrosine entstammt einer hochangesehenen alten Lehrerfamilie, der mehrere Generationen unseres Städtchens ihre Schulbildung verdanken. Ihr Vater, Christian Schlütz, wirkte hier bis zum Jahre 1874 und starb 1894 im Alter von 96 Jahren; ihr Bruder, Hermann Schlütz, der des Vaters Nachfolger wurde, war bis 1904 an der hiesigen Volksschule tätig und starb achtzigjährig 1921. Eine Nichte der Jubilarin, Frau Lokomotivführer a. D. Hennecke, lebt mit ihrem Gatten in Dortmund. Die Heimat, die Schwester Euphrosine nie wieder gesehen, nimmt innigen Anteil an der seltenen Feier der ehrwürdigen Jubilarin und sendet ihr viel tausend herzliche Wünsche herüber über das weite Meer.

× **Heinsberg**, 17. Febr. **20 Arbeiterinnen schwer verbrüht.** Im Betrieb der Glanzstoffwerke Oberbruch explodierte während der gestrigen Mittagspause ein Dampfrohr des Kaffeekessels. Zwanzig Arbeiterinnen, die in der Nähe saßen, wurden durch den ausströmenden Dampf und das heiße Wasser schwer verbrüht, so daß der größte Teil von ihnen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

◇ **Neuß**, 17. Febr. **Großfeuer in einer Oelmühle.** Heute kurz vor 21 Uhr brach in der Oelmühle Kaspar Thiwessen ein Brand aus, der die eigentliche Mühle bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Die Nebengebäude konnten durch das Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Von Nah und Fern.

Warenhausbrand.

◆ **Hamburg**, 18. Febr. Nach einer Meldung des Hamburger „Fremdenblattes" entstand gestern abend im Warenhaus Carl Stephan in Dönitz a. E. ein Großfeuer, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. An eine Bergung von Waren war nicht zu denken. Nachdem das Feuer etwa eine Stunde gewütet hatte, stürzte das Warenhaus unter lautem Krachen zusammen. Der Sachschaden wird auf 120 bis 150 000 Reichsmark geschätzt.

Eine pfälzische Tuchfabrik niedergebrannt.

:-: **Kusel**, 18. Febr. Heute früh ist in der 200 Arbeiter beschäftigenden Tuchfabrik Hernenpeck Großfeuer ausgebrochen. Die Fabrik wurde mit den dortlagernden großen Wollvorräten vollständig eingeäschert.

Dammbruch an der Weichsel.

÷ **Warschau**, 18. Febr. Der Weichseldamm ist bei Karczew geborsten und der Fluß hat eine größere Landstrecke überflutet. Die Bevölkerung beziffert den durch die Ueberschwemmung angerichteten Schaden auf eine Million Zloty.

Späte Aufklärung einer Kindertragödie.

▼ **Madrid**, 18. Febr. Bei Erdarbeiten in einem noch nicht bebauten Teil einer Straße wurden gestern die Gebeine dreier Kinder gefunden. Nach den dabei aufgefundenen Resten von Kleidungsstücken, die von den Angehörigen wieder erkannt wurden, handelt es sich um drei Mädchen, die seit anderthalb Jahren auf unerklärliche Weise verschwunden waren. An der Stelle, wo der unheimliche Fund gemacht wurde, befand sich seinerzeit ein kleiner Hügel, in den Landstreicher eine Höhle gegraben hatten. Die Kinder spielten gewöhnlich in dieser Höhle und man nimmt an, daß sie durch einen teilweisen Einsturz derselben verschüttet wurden.

Ein Unfall des früheren Dampfers „Vaterland".

◇ **London**, 17. Febr. Der amerikanische Ozeandampfer „Leviathan", der frühere deutsche Hapag-Dampfer „Vaterland", ist heute vor Southampton auf Grund geraten. Der Dampfer wurde nach zwei Stunden, nachdem Schleppschiffe zu seiner Hilfe eingetroffen waren, bei der Flut wieder flott.

Schweres Unglück in einem sizilianischen Bergwerk.

◇ **Rom**, 17. Febr. In einem Bergwerk wurden durch vorzeitige Explosion eines Sprengschusses 19 Arbeiter verwundet, davon vier lebensgefährlich.

Zwölf Opfer einer Riesenwelle.

▲ **Newyork**, 18. Febr. Wie aus San Francisco gemeldet wird, warf eine Riesenwelle die 40 Insassen eines Fährbootes über Bord. 12 Personen ertranken.

Olympische Winterspiele.

Wiederherstellung der Olympia-Sprungschanze.

× **St. Moritz**, 17. Febr. Durch das Regenwetter der letzten Tage war die Olympiasprungschanze sehr schlecht geworden. Durch den nunmehr eingetretenen Frost war die Schanze hart gefroren, sodaß sie für die Abhaltung von Sprüngen vollkommen unbrauchbar geworden war. Das Organisationskomitee der Olympischen Winterspiele hat nun 60 Arbeitskräfte an die Schanze beordert, die die ganze Anlage mit frischem Schnee überdecken sollen. Bis Sonnabend soll die Schanze so weit wiederhergestellt sein, daß mit den Sprungkonkurrenzen begonnen werden kann.

Grafstroem-Schweden Sieger im Eiskunstlaufen.

Dem Favoriten im Eiskunstlaufen der Herren, Grafstroem, Schweden, gelang es trotz seiner Indisposition, den olympischen Sieg in dieser Konkurrenz an sich zu reißen. Diesen Sieg verdankt er vor allem seiner vorzüglichen Kür, die ihm einen Vorsprung vor dem ebenfalls favorisierten Weltmeister Böckl-Wien brachte. Eine Enttäuschung bereitete der Wiener Schäfer, dem sehr viele Uebungen mißlangen, sodaß er nur den vierten Platz belegen konnte. Der deutsche Meister Rittberger hatte das Mißgeschick, vor der letzten Figur der Pflichtübung plötzlich von einer Darmkolik befallen zu werden, die ihn natürlich äußerst stark behinderte. Zu der Kür trat er wegen seiner Erkrankung überhaupt nicht mehr an. Franke-Berlin lief sehr gut, konnte sich aber gegen die starke internationale Konkurrenz nicht durchsetzen und belegte den 12. Platz.

Das Ergebnis des Herren-Kunstlaufens: 1. Grafstroem-Schweden, Platzziffer 11; 2. Boeckl-Wien, Pl. 14; 3. van Zeebroeck-Belgien, Pl. 36; 4. Schäfer-Wien, Pl. 35; 5. Silva-Tschechoslowakei, Pl. 36; 6. Nikkanen-Finnland, Pl. 46; 7. Brunet-Frankreich, Pl. 50, 8. Wrede-Oesterreich, Pl. 53; 9. Page-England, Pl. 62; 10. Turner-Amerika, Pl. 67; 11. Badger-Amerika, Pl. 73; 12. Franke-Deutschland, Pl. 73; 13. Wilson-Kanada, Pl. 92.

Pflichtlaufen der Damen.

Am Freitag nachmittag wurden die Pflichtübungen der Damen im Eiskunstlaufen fortgesetzt. Die kleine norwegische Weltmeisterin Sonja Renie lief die Figuren mit außerordentlicher Leichtigkeit und Grazie und wird wohl kaum vom ersten Platz zu verdrängen sein. Eine Entscheidung fällt natürlich erst später. Ueberraschend gut liefen die amerikanischen Eiskunstläuferinnen, die trotz des weichen Eises ihre Uebungen ausgezeichnet liefen. Sie dürften mit die ersten Plätze belegen, vor allen Dingen Miß Vinson und Miß Blanchard. Die deutschen Damen werden wohl erst im zweiten Drittel der Tabelle zu finden sein. Frau Brockhöft hielt nicht das, was man sich von ihr versprochen hatte. Nach den Pflichtläufen zu urteilen rangiert Frau Bernhardt sogar noch vor Frau Brockhöft. Frl. Winter war in der Ausführung ihrer Figuren sehr unsicher. Das Kürlaufen der Damen, das die Entscheidung bringen wird, findet Sonnabend vormittag statt.

Die Ergebnisse des 18 km Langlaufes.

1. Gröttungsbraaten-Norwegen 1:37:07, 2. Ole Hegge-Norwegen 1:39:01, 3. Oedegaard-Norwegen 1:40:11, 4. Sarinen-Finnland 1:40:57, 5. Hankonsen-Norwegen 1:41:29, 6. Hedlund-Schweden 1:41:51, 7. Johnsson-Schweden 1:41:59, 7. Lappalainen-Finnland 1:41:59, 8. Utterström-Schweden 1:42:04, 9. Mattila-Finnland 1:44:37, 10. Donth-Tschechoslowakei 1:47:14, 11. Novak-Tschechoslowakei 1:47:53, 12. Mäsell-Finnland 1:47:55, 13. Roeck-Deutschland 1:48:56. Die übrigen am Lauf beteiligten deutschen Läufer kamen in der Reihenfolge ein: 18. Otto Wahl 1:55:00, 19. Hans Bauer 1:57:03, 20. Braun 2:03:52. Die amtliche Klassifizierung verzeichnet 44 Läufer unter denen sich die restlichen deutschen Teilnehmer nicht befinden.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 18. Febr. Zunächst hatte es im heutigen Vormittagsverkehr den Anschein, als wenn sich die schwächere Tendenz der gestrigen Abendbörse fortsetzen wollte. Hinsichtlich der inneren Politik, der Metallarbeiterverhandlungen und der Weiterentwicklung des Geldmarktes bestand große Unsicherheit, die in einer Zurückhaltung der Spekulation zum Ausdruck kam. Das Ergebnis der gestrigen Sitzung der Privatbankiers bezüglich der Abschaffung der Medioliquidation, kam dagegen nicht überraschend, es wären im Augenblick noch zu große Widerstände zu überwinden. Als dann aber zu Beginn des offiziellen Verkehrs die Zahlen des Reichsbankausweises per 15. d. Mts. bekannt wurden, trat allgemein eine leichte Erholung ein und die Verluste des außerbörslichen Verkehrs wurden größtenteils wieder ausgeglichen. Nur selten gingen die Abweichungen gegen gestern noch über ein Prozent hinaus, Braubank verloren 2, Stolberger Zink 2,5, Byk Gulden 2,25 Proz., Chadeaktien 2,5 Mark und Adlerwerke 1,75 Prozent. Bemerkenswert fest lagen schon zu Beginn Rütgerswerke mit einem Gewinn von 1,5 Prozent. Der Bezugsrechtabschlag von 35,25 Proz. kam im Schultheiß Kurs genau zum Ausdruck, er notierte 339,25 nach 374,5. Im Verlaufe war ein leichtes Anziehen des Kursniveaus zu bemerken, ohne daß das Geschäft an Umfang wesentlich zunahm. Man rechnete für Montag mit einer Annahme der Rückgabebill im Senat. Auch tauchten wieder Hoffnungen bezüglich einer Diskontsenkung der Reichsbank auf, da abgesehen von der Entlastung der Wechsel um circa eine Viertel Milliarde und der Verminderung des Notenumlaufes um etwa denselben Betrag, der Gesamtwechselbestand unterhalb der Zweimilliarden Grenze liegt und mit 1.963 Milliarden ausgewiesen wird. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Türken eher fester, Pfandbriefe still, aber nicht einheitlich, Goldpfandbriefe eher bis ein Halb Prozent befestigt. Devisen stark angeboten, anscheinend im Zusammenhang mit dem weiter angespannten Geldmarkt, an dem bei unveränderten Sätzen die Tendenz weiter nach oben gerichtet ist.

Märkte.

Berliner Produktenmarkt.

:: **Berlin**, 18. Febr.

Weizen 229—232; Roggen 250—281; Gerste 221 bis 245; Hafer 211—222; Mais 220—222; Weizenmehl 29,25—33,75; Roggenmehl 30,25—33,75; Weizenkleie 15,30; Roggenkleie 15,30; Viktoriaerbsen 47—55; Kleine Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 20—20,50; Ackerbohnen 20,50—21,50; Wicken 21—23; Blaue Lupinen 14—14,75; Gelbe Lupinen 15,25—16; Seradella neue 20—23; Rapskuchen 19,75—19,90; Leinkuchen 22,20—22,440; Trockenschnitzel, prompt 12,80 bis 12,90; Sojaschrot 21,20—21,80; Kartoffelflocken 23,30 bis 23,70 ℳ. Tendenz: behauptet.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 18. Febr. Auftrieb Ochsen 536; Bullen 514; Kühe und Färsen 1037; Kälber 1950; Schafe 4550; Schweine 11 676; zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1085; Auslandsschweine 65 Stück. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—61, b) 52—56, c) 46—50, d) 38—44; Bullen: a) 54—56, b) 50—52, c) 47—49, d) 43—45; Kühe: a) 44—46, b) 32 bis 40, c) 25—38, d) 20—22; Färsen: a) 54—57, b) 47 bis 52, c) 40—45; Fresser: a) 37—48; Kälber: a) 73 bis 80, b) 58—70, c) 45—55; Schafe: a) 62—65, b) 55 bis 60, c) 54—57, d) 45—50, e) 30—38; Schweine: a) a) 60, b) 59—60, c) 57—58, d) 54—57, e) 51—53, f) 47—50, g) Sauen 53—55 ℳ. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig, ausgesuchte Kälber über Notiz, bei Schafen glatt.

Bremer Baumwolle.

:: **Bremen**, 18. Febr. Jan. 1934; März 1925; Mai 1957; Juli 1960; Oktober 1939; Dez. 1934; Sämtlich fürs Brief bezahlt. Tendenz: ruhig.

Liverpooler Baumwolle.

)) **Liverpool**, 18. Febr. Jan. 939; Febr. 965; März 964; April 960; Mai 961; Juni 957; Juli 957; August 949; Sept. 947; Okt. 942; Nov. 939; Dez. 940 ℳ. Febr. 28 939; Loco 1020; Tagesimport 7000; Tagesloco-verkäufe 3000; Exportverkäufe 100; Aegypt. Upper G. fair loco 1315. Tendenz: ruhig.

Ostindische Baumwolle.

)) **Liverpool**, 18. Febr. Surter 945; Broach 895; Nr. 1 Oomra 820; Khandeish 915; Bengal 750; Scinde 750. Tendenz: ruhig.



Ein Lustdusung
macht der Raucher, der die neue
Ulmenried
noch nicht geraucht hat. Er entdeckt in ihr die Spezialität der feinen Zigaretten zu niedrigem Preis
Die neue, verbesserte, vervollkommnete
Ulmenried ist die richtige 5₰ Zigarette
Eckstein Zigaretten
Mit Eckstein durch die Welt
In jeder Ulmenried-Packung eines der schönen Reisebilder aus aller Herren Länder!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante, die

Lehrerin i. R.

Elisabeth Vogel

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen, arbeitsreichen Lebenswandel und oftmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 41. Lebensjahre sanft und ergeben im Herrn.

Verwandten und Bekannten widmen wir diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme und um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene.

Die trauernden Angehörigen.

Rinkerode, den 17. Febr. 1928.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Febr. morgens 9 Uhr, vom Krankenhause in Rinkerode aus, gleich darauf das feierliche Hochamt in der Pfarrkirche daselbst.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Holzverkauf.

Am Mittwoch, **den 29. Februar 1928**, vormittags **9 Uhr**, sollen in den **Gräflich** Droste zu Vischering'schen **Forstorten Markenwald**, Hambrockswelde und Offenbrink zu Holtwick

63 Eichen = 37,11 fm, bis 48 cm Durchmesser,
82 Buchen = 40,78 fm, bis 52 cm "
28 Eschen = 21,32 fm, bis 45 cm "
2 Ahorn = 0,69 fm, bis 22 cm "
11 Fichten = 3,67 fm, bis 20 m lang und 23 cm Durchmesser,
2 Lärchen = 1,27 fm, bis 21 m lang und 21 cm Durchmesser,
11,25 rm **Eichen-Riegelpfähle,**
65,5 rm **Buchen-Scheite und -Knüppel,**
5 rm **Eichen-Knüppel,**
5 rm **Birken-Knüppel.**
67 rm **Buchen- u. Eichen-Reiser,** unaufgearb., meistbietend verkauft werden.

Anfang im Markenwald, unmittelbar an der Chaussee Holtwick—Legden.

Schloß Darfeld, den 16. Februar 1928.

Der Rentmeister:
Ferlmann.

Häuserverkauf.

In der Gemeinde **Krechting bei Rhede** sollen

3 Häuser

nebst Gärten verkauft werden. Die Häuser sind bewohnt:

1. **von dem Schreiner Jos. Wüpping,**
2. **von Ww. Hitpaß,**
3. **von Johann Ebbert.**

Nähere Auskunft erteilt

Lönne, Bocholt,
vl511 Realschulstraße Telephon 2641

Holz-Verkauf.

Am Freitag, 24. Febr. 1928, vormittags 9 Uhr,

sollen in dem Gräfl. Droste zu Vischering'schen Forstorte Brinkhaus Busch, unmittelbar am Hofe der Pachtung Brinkmann, zu Geitendorf, Kipl. Darfeld, an bester Abfuhr

65 Eichen = 76,39 fm bis 64 cm Durchmesser.
2 Eschen = 2,17 fm bis 48 cm Durchmesser.
40 rm Eichen-Riegelpfähle
144 rm Buchen-Scheite und -Knüppel
150 rm Buchen- und Eichen-Reiser unaufgearbeitet

meistbietend verkauft werden.

Schloß Darfeld, den 9. Februar 1928.

Der Rentmeister: Ferlmann.

Hausbesitzer

Geschäftsinhaber(in).

Kleidertabrik (Herren- und Knabenkleidung, Hosen, Regen- und Lodenbekleidung) liefert Waren in Kommission bei genügender Sicherheit. Offert. unt. A O 280 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster. d4399

Einheirat.

Ich suche für einen bekannten Herrn, 30 Jahre, angenehme Erscheinung, eine Frau. Derselbe ist Inhaber eines in einer Kreisstadt des Münsterlandes belegenen gutgehenden Manufakturwarengeschäftes. Es kommen in erster Linie Damen in Frage, die über etwas Kapital verfügen, welches geschäftlich Verwendung finden soll.

Angebote mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unt. A O 290 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster i. W. d4407

Ueber fünfundfünfzig Millionen Stücke



„M. Kappus Konkurrenz-Seife mit der Waage"

sind bis jetzt hergestellt und verbraucht worden!

Versuchen Sie auch „Creme Kappus"! Sie werden es nicht bereuen! a3549

Zum Vertrieb
eines eingeführten, hochwertigen Spezialartikels

zuverlässige Persönlichkeit

von bestens eingeführter Firma für **Dülmen** und **Billerbeck** sowie Umgegend gesucht. Der Gegenstand wird in jedem Haushalt gebraucht und zu denkbar günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben. Für Personen die sich zum Besuche von Privatkunden eignen, gute Verdienstmögl.keit. Außer Provision wird Spesenvergütung gewährt. Einarbeitung und Unterstützung durch die Geschäftsstelle Münster.

Offerten unter Nr. 2786 an die Ann.-Exp. M. Lückertz, Münster i. W. d4390

Offene Stellen

Für ein n junges Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

nach auswärts zum 1. 4. oder früher gesucht.

Off. unter T 5713 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Zum 1. März bezw. 1. April 1928 kath. junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Taschengeld wird bewilligt.

Frau Rentmeister Ferlmann, Darfeld i. W.

Tüchtiges cpt9226

Mädchen

für den Haushalt, am liebsten vom Lande, zum 1. März gesucht.

B. Fröhling, Münster i. Westf.
Warendorfer Str. K 80a

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche ich für meinen geordneten Etagenhaushalt mit 2 Kindern sofort oder später ein fleißiges, durchaus sauberes, kinderlieb. kath.

Mädchen.

Lohn und evtl. Familienanschluß nach Uebereink.
Frau Maria Mantel, Münster, Nordstr. 28.

Suche zum 1. April ein braves kath. fcpt9228

Mädchen

für alle landwirtschaftl. Arbeiten, ebenso zum baldigen Eintritt ein ordentl. 16-jährigen

Jungen

welcher auch melken muß.
F. Rinsche, Münster, Bauerschft. Laer. Tel. 2820

Suche zum 1. od. 15. März ein ehrl., sauberes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Off. unter 823 an die Düllmener Zeitung in Dülmen erbeten.

Für kleinen Geschäftshaushalt (2 Personen) wird tüchtiges jüngeres

Mädchen

für sämtliche Hausarbeit zum 1. März gesucht. Gute Zeugnisse Beding.
Modesalon Bella Cohen, Bocholt i. W., Niederbruchstraße 21.

Wirtschaft auf dem Lande sucht zum 1. April ein braves kath.

Mädchen

für alle vorkommenden Arbeiten. Zahle bei vollem Familienanschluß 35—40 Mk. monatlich.
Ferd. Lenfers, Albachten bei Münster.

Suche sofort für Gutshaushalt (Nähe Münster) kräftiges kath.

Mädchen

vom Lande, 15—17 J. alt, für Haus- u. Gartenarbeit. d4402

Off. unt. A O 287 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster i. W.

Für sofort oder 1. 8 ein zuverlässiger, nücht.

Fuhr- und Ackerknecht

gesucht. Guter Lohn u. Familienanschluß. Dortselbst auch ein vl486

Arbeiter

für die Landwirtschaft u. Sandgrube gesucht, evtl. Dauerstellung.

Offerten an Ww. Hub. Frahling, Borghorst, Burgstr. 12. vl486

Zum 15. März wird ein braves kath. vl472

Mädchen

nicht unter 21 J., welches mit sämtlichen Hausarb. vertraut ist, für einen Geschäftshaushalt gesucht.

Offerten unter 1528 an Allgem. Zeitg., Coesfeld

Zum 1. April in klein. Privathaushalt, 2 Kinder, ein zuverlässiges, kinderliebes kath. vl469

Mädchen

für Küche und Haus gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Waschfrau vorhanden.

Frau B. Pohlmann, Rheine, Elter Str. 20.

Zum 15. März oder 1. April ein

Zweitmädchen

gesucht. vl487

Apotheker Ostermann Rheine i. W.

Suche zum 15. März kath. vl498

Mädchen

17—18 J., für alle vorkommenden Haus- und leichte Gartenarbeiten. Gute Zeugnisse.

Frau H. von Bobart Telgte.

Suche zum 1. März

Fräulein zum Verkaufen u. Servieren

Persönliche Vorstellung erwünscht. vl515

Konditorei u. Café Franz Schragmann, Emmerich a. Rh., Telephon 215.

Erfahrenes, tüchtiges

Zweitmädchen

zum 1. März gesucht.

Frau Dr. Hochheimer Bocholt i. W.

Alleinmädchen

kinderlieb, zuverlässig, m. guten Zeugn. z. 1. März nach Elberfeld gesucht.

Frau Rechtsanwalt Dr. Kübel, Berlin-Zehlendorf-West, Potsdamer Chaussee 20.

Tüchtiges a11093

Alleinmädchen

im Haushalt erfahren, guten Empfehlung., kinderlieb, nicht unter 21 J., zum 1. 3. gesucht. Vorstellung nach vorheriger schriftl. Anmeldung.

Maler Kunze, Dortmund, Kaiserstr. 10 III. Eingang Weihorstraße.

Auf einen bess. Gutshof im Kreise Münster wird zum 1. April oder 1. Mai eine tücht. kath.

Landwirtstochter

gesucht, zur Erlernung d. Küche und des Haushaltes usw, bei Familienanschluß u. Monatsgehalt.

Off. unt A O 291 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster i. W. [d4405

Kath. Weißnähterin

die an selbständig. Arb. gewöhnt ist, von ein. kl. Geschäft auf dem Lande in Dauerstellung z. Anf. Mai gesucht. Familienanschluß zu 3 Pers. u. gute Behandlg. ist unbedingt zugesichert. Lohn nach Vereinbarung. Off. unter „39 A B" an die Borkener Zeitg., Borken vl506

Auf größeres Gut im Münsterlande wird zum 1. März oder später eine brave kath. Landwirtstochter als vl495

Lehrköchin und Stütze

der Hausfrau gesucht. Schlicht um schlicht. Voller Familienanschluß.

Off. unt. B. H. an die Allg. Zeitung, Coesfeld.

Ehrliche, freundliche

Verkäuferin

für ein Kolonialwarengeschäft für sofort gesucht.

H. Wischnewski, Ahlen i. W., Wetterweg 117.

Verkäuferin.

Für Manufakturwarengeschäft suche ich für sofort eine gute **Verkäuferin** im Alter v. 25—30 Jahren welche m. Landkundschaft umzugehen weiß. Dieselbe muß im Nähen befähigt sein und gelegentlich im Haushalt aushelfen. Off. m. Bild, Zeugn. u. Anspr. unter A O 282 an die Anzeig.-Verw. d. Zeno, Münster

Jüngeres kath. kinderl.

Mädchen

zum 1. 3. oder später gesucht. vl488

Frau Engelb. Kampking, Rheine i. W., Unterstraße 7.

Suche per sofort einen erstklassigen vl522

Großstückarbeiter

für mein Herren- und Damen-Maßgeschäft.

Gebr. Wilmers, Schneidermeister, Stadtlohn.

Selbständige vm8045

Großstückarbeiter

für sofort gesucht.

A. Oskamp, Schneidermeister, **Gescher.**

Suche sofort einen

Großstückarbeiter

Kost und Wohnung im Hause. d4409

Aloys Brandewinder, Gemen b. Borken.

Junger tüchtiger

Anstreichergeselle

sofort gesucht. vl521

Karl Schulz, Anstreichermeister, Dülmen, Dortmunder Straße 38.

Pferdeknecht

Suche einen ersten **Pferdeknecht** und **Zweitknecht** zum 1. März. Lohn nach Uebereinkunft.

Veyerhove, Hiltrup, Telephon 25.

Suche zum April einen katholischen vl516

Ackerknecht

der gut mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn.

Clemens Bennhoff, Hervest-Dorsten.



Karneval

in den Riesenräumen der

Halle Münsterland





Am Samstag, den 18. Februar
Sonntag, den 19. Februar
Montag, den 20. Februar

Anfang an allen Tagen: 7,11 abends

Die reiche künstlerische Ausstattung ist entworfen von Kunstmaler B. Bröker, Münster

Die berühmte Liliput-Eisenbahn / Lauben
Bar / Bisten / Sekt- und Weinbuden.

Laubengänge (Bierausschank) bequeme Sitzplätze mit schöner Sicht in den Saal.

Größter Tanzplatz der Stadt

5 Musikkapellen 5

Entgegen aufgetauchter Gerüchte wird hiermit darauf hingewiesen, daß sämtliche Speisen und Getränke ohne jeden Aufschlag verabfolgt werden.

Eintritt 2.— Mk.

Vorverkauf: Reisebüro E. Vendel G. m. b. H., Münster i. W., Salzstraße 57.

Auf 150 Morgen groß. Gut im Kreise Coesfeld, mittl. Sandbod., intens. Bew. mit elektr. Betrieb, Milchwirtschaft und Geflügelzucht, wird zum 1. 4. ein kath. vl501

Eleve

bei Familienanschl. und Taschengeld gesucht.

Off. unter 486 an die Allgem. Zeitg., Coesfeld.

Auf ein mittleres Gut bei Rheine i. W. wird ein guter kath. Landwirtssohn als

Eleve

und ein zuverlässiger

Knecht

gesucht, Familienanschluß und günstige Bedingung. Angeb. unt. A O 282 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster i. W. d4393

Auf ein mittelgroßes Gut suche ich zum 1. März einen tüchtigen zuverlässigen cvt9222

Ackerknecht

der auch gut mit Pferden umgehen kann.

Josefh Vornholt, Handorf b. Münster.

Suche zum 1. 4. oder 1. 5. einen cvt9220

Jungen Mann,

d. mit Pferden umgehen kann und sich weiter in der Landwirtschaft ausbilden will, auf ein Gut von 230 Morgen, ½ Stunde von Münster, gegen guten Lohn.

Gutsb. **H. Schwermann,** St. Mauritz b. Münster, Werse 29.

Zu 30 Milchkühen, ohne Junavieh u. 20 Schweinen verheiratet. fcpt9224

Schweizer

am liebsten mit große Familie zum Herbst ges. Schöner Kotten mit 10 Morgen Land, 20 Min. von Münster, vorhanden. Hoher Lohn.

Off. unt. M 813 an d. Münsterische Morgenpost, Münster.

Vertreter gesucht

der Hotels, Restaurants, Krankenanstalten, Konditoreien usw. besucht, zum Verkauf von Markenartikeln d. Fein kost-Konserv.n- und Spirituosenbranche. Angebote unter R M 658 an Ala. **Haasenstein & Vogler, Essen.** a11095

Gesuchte Stellen

Für 19 j. gesund., einf. **Mädchen** wird für bald Stellung gesucht zur Erlernung sämtlicher Hausarbeiten und einf. Küche in streng kath. Hause. Da angelernt werd. muß, das erste Jahr 10 Mark Monatslohn. Off. unter A O 289 an die Anzeigenverwalt. d. Zeno, Münster.

Katholische

Landwirtstochter

in allen Haus- u. Gartenarbeiten erfahren, sucht zum 1. März oder April Stelle. Gastwirtschaft a. dem Lande bevorzugt.

Offerten unter NO 299 an die Borkener Zeitung in Borken erbet. vl505

Kath. Fräulein, 30 J. alt, in allen Zweig. eines büro. Haushaltes erfahr., sucht für sof. oder später Stelle als vl508

Haushälterin

in einem frauenl. Haushalt oder als Stütze bei einem älteren Ehepaar.

Offerten unter MD an die Ahlener Volkszeitg., Ahlen i. Westf., erbeten.

Masch.-Ingenieur
(Dipl.)
sucht Stellung

gleich welcher Art. Angeb. unt. 8321 an Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. W.

Suche für meinen Sohn, 15½ J. alt, kath., nettes Aeußere, gesund u. erfahren, zum 1. März **Stellg.** in gut. Hause b. Fam.-Anschl. in kl. Landwirtsch. od. in Sommerwirtsch., mit kl. Landwirtschaft verbunden, od. ähnl. Betrieb; auch z. Bedien. der Gäste geeignet.

Gefl. Ang. erb. unter A O 288 an die Anzeigenverwalt. d. Zeno, Münster.

Suche für meinen zu Ostern aus der Schule entlassenen Sohn [d4401

Lehrstelle

in einer tüchtigen **Bau- und Möbelschreinerei** bei einem guten katbol. Meister.

Bern. Overhaus, Bork a. d. Lippe, Siedlung 24.

Heiraten

Junge Dame oder Schülerin findet zu Ostern freundliche Aufnahme mit voller Pension bei einzelner Dame.

Pensionspreis 100 Mk.
Münster i. W., Kaiser-Wilhelm-Ring 40

Pensionat St. Antonius

Lüdinghausen i. W.

(Franziskanerinnen von Nonnenwerth)

Oberlyzeum mit Abitur. Vorschule (1. bis 4. Schulj.) Haushaltungsschule, staatlich anerkannt. Fortbildungsklasse für junge Mädchen v. 14 Jahren an. Ausgedehnte Gartenanlagen. Studium im Freien.

Existenz!
bietet sich Kaufm. durch **Einheirat** in ein Farbw.-Gesch. (Ww.) Mitte 30, kath., 3 Kinder, Hausbes.) Offert. erb. unter M 812 an die Münster. Morgenpost, Münster fcvt9225

Vermischte Anzeigen

Forstpflanzen

Kiefern

1jähr. Säml. und 2jähr. verschult, aus anerkanntem Saatgut, sowie alle Laubhölzer, Nadelhölzer hab. abzugeben, Preisliste frei. d4370

Rittergut Vortlage bei Lengerich i. W., Rufnummer 56.

Ein gutgehendes vl490

Friseur-Geschäft

in einem kleinen Kreisstädtchen im Münsterlande mit od. ohne Einrichtung zum 1. April

zu vermieten.

Off unter Nr. 27 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Pianos

Sprechapparate

Qualitäten, billigst bei kl. Ratenzahl. im [d4199

Etagengeschäft
W. Feder, Münster
Gasstiftinstraße 38.

Wir kaufen und pachten laufend Landwirtschaften jeder Größe, Güter, Gasthöfe u. Häuser für zahlungsfähig. Interessenten.

Hypothekengelder Für Landwirtsch. u. Güter, auch Hausbes., in Westf. u. Niederrhein haben wir konkurrenzl. günstig dauernd Kapital zur Verfüg.

Verlangen Sie kostenlos ausführliche Auskunft u. Rat.

Deutsche Realkreditgesellschaft Münster i. W.
Postfach 65.
Nur schriftliche Anfragen mit Rückporto.

Radioapparate

Seibt, Löwe, Schneider-Opal, Monette usw. Große Auswahl in Lautsprechern, Netzanoden-Geräte.

Lassen Sie sich die Apparate in Ihrer Wohnung unverbindlich vorführen. Teilzahlungen.

Fritz Hausmann jr., Münster i. W.,
Windthorststraße 8 Telephon 4666

Canisianum Lüdinghausen

Internat für kath. Landwirtssöhne,

die an der höheren Landwirtschaftsschule eine höhere Schulbildung zugleich mit gediegener landwirtschaftl. Fachausbildung erstreben. Die Schule vermittelt eine der Unterprima ähnliche Reife.

Prospekte durch den Leiter des Internates

Religionslehrer Dr. Hürfeld.

Realgymnasiale Studienanstalt, Lyzeum, Frauenschule und Mittelschule der

Ursulinen in Dorsten i. W.

mit Pensionat (Abitur an der Anstalt).

Haushaltungspensionat und Schule der Ursulinen, Attendorn (Sauerland).

Auskunft über Schule u. Pensionat durch die Oberinnen in Dorsten und Attendorn.

Johanneum Studienschule mit Heim der Brüder der Christl. Schulen
Wadersloh Krs. Beckum.

Ausgebaut als Reformrealgymnasium von Sexta bis Obertertia. Gesunde Lage in rein ländlicher Umgebung. — Eltern, die ihre Söhne im kath. Geiste erzogen wissen wollen und denen die Gewöhnung ihrer Kinder an gute Sitten, Ordnung, Fleiß und regelm. Studium am Herzen liegt, halten wir unser Haus empfohlen. — Prospekte bereitwilligst

---

Pensionat St. Michael, Ahlen i. Westf.

geleitet von den Schwestern U. L. Frau

Lyzeum mit Vorschule, Reifezeugnis für O II, Einjährige Frauenschule, Haushaltungsschule staatlich anerkannt. Zweijährige Handels- und Höh. Handelsschule mit Abschlußprüfung. — Fortbildungsklasse zur Ergänzung der Volksschulkenntnisse, sowie zur Ausbildung in Nadelarbeit. Dreijährige Wirtschaftsaufbauschule für gutbegabte 13—14jährige Volksschülerinnen verleiht mittlere Reife (früheres Einjährige).

Die Schwestern U. L. Frau.

Vertriebstelle an allen Plätzen

vergibt Hamburger Lebensmittelgroßversand an tüchtige Leute, die kleine Sicherheit. Keller oder Boden stellen können. Sichere, gute Provision.

Verkauf an Private.

Offerten an

F. Hagemann, Münster i. W.
Wolbecker Straße 97.